



Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen in Kamenz

Statistisches Amt Jelenia Góra

Statistisches Kreisamt Liberec

DIE STÄDTE DER EUROREGION NEISSE-NISA-NYSA



GÖRLITZ



JELEŃIA GÓRA



LIBEREC

Kamenz - Dezember 1995 r.

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen in Kamenz

Statistisches Amt Jelenia Góra

Statistisches Kreisamt Liberec

**DIE STÄDTE DER EUROREGION NEISSE-NISA-NYSA
GÖRLITZ - JELENIA GÓRA - LIBEREC**

Kamenz - Dezember 1995

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Görlitz

Ullrich Eichler
Wolfgang Gottsmann
Wolf-Dietmar Speich

Jelenia Góra

Kazimierz Żurawski
Tadeusz Borys
Marek Obrębalski
Zbigniew Panasiewicz
Anna Jaskulska
Sławomir Banaszak

Liberec

Ladislav Knap
Kateřina Gurinová
Ludmila Hrnčířiková

ÜBERSETZUNGEN

aus dem Polnischen – Marianna Kurowska
aus dem Tschechischen – Krista Ottová

PC – BEARBEITUNG UND UMSCHLAG-GESTALTUNG

Krystyna Dąbrowska

GRAPHISCHE BEARBEITUNG DER KARTEN

Alina Bierkowska

DRUCK: Zakład Poligraficzny – Tomasz Kuliński.
Brzeg Dolny ul. Rynek 11

Statistisches Landsamt des Freistaates Sachsen

Preis: DM 5,--

Inhaltsverzeichnis

	Görlitz	Jelenia Góra	Liberec	
VORWORT				4
Historischer Abriß	10	26	44	
Geographische Angaben	11	29	45	
Bevölkerung	13	30	46	
Arbeitsmarkt	14	31	47	
Wohnungsbau und kommunale Infrastruktur ..	15	32	48	
Gesundheitswesen und Sozialfürsorge	16	34	50	
Bildung	17	34	50	
Kultur und Sport	18	36	51	
Tourismus und Erholungswesen	19	37	53	
Umweltschutz	21	39	54	
TABELLE – Statistische Grundinformationen über die Städte 1994				56
KARTEN				
Die Euroregion NEISSE–NISA–NYSA				6
Görlitz				7
Die Innenstadt von Görlitz				8
Jelenia Góra				24
Die Innenstadt von Jelenia Góra				25
Liberec				42
Die Innenstadt von Liberec				43

Vorwort

Das steigende Interesse an grenzüberschreitender Zusammenarbeit sowie noch unzureichende Kenntnisse über die Kooperationspartner lassen den Bedarf an Veröffentlichungen steigen, die in leicht verständlicher Form herausgegeben, ein gegenseitiges Kennenlernen innerhalb der Euroregion fördern sollen. Mit diesem Ziel geben bereits die Ländersekretariate der Euroregion Informationsberichte heraus. Ebenso diene die dreisprachige Veröffentlichung "Die Euroregion Neiße-Nisa-Nysa – grundlegende Informationen" diesem Zweck. Die vorliegende Arbeit knüpft daran an und eröffnet den monographischen Zyklus über die Städte der Euroregion.

Mit Anerkennung ist hier hervorzuheben, daß die Hauptinitiative für die Publikation "Die Städte der Euroregion Neiße-Nisa-Nysa: Görlitz, Jelenia Góra, Liberec" von Ing. Miroslav Ulmann, dem Koordinator des tschechischen Büros der Euroregion, ausging. Im nächsten Teil des Zyklus sollen die Städte des sogenannten "Kleinen Dreiecks" präsentiert werden: Bogatynia, Hrádek n.N. und Zittau.

Die Herausgabe einer Publikation über die drei größten Städte in der Euroregion war möglich durch die sehr gute Zusammenarbeit des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen in Kamenz, des Statistischen Kreisamtes in Liberec und des Amtes für Statistik in Jelenia Góra, das das Konzept für die vorliegende Veröffentlichung ausarbeitete. Diese Ämter und auf deutscher Seite die Stadtverwaltung von Görlitz waren bemüht, den Lesern ein unentbehrliches Kompendium des Wissens über Jelenia Góra, Liberec und Görlitz zu liefern. Die Publikation soll in leicht verständlicher Form viele Informationen über die drei Städte vermitteln und damit zur gegenseitigen Annäherung dieser städtischen Gemeinschaften beitragen, die in der Euroregion wichtige Funktionen im Bereich von Wirtschaft, Kultur und Bildungswesen übernehmen.

Die Arbeit besteht aus zwei Teilen. Im informativen ersten Teil wurden unter Berücksichtigung der geschichtlichen und geographischen Gegebenheiten die Grundbereiche des Lebens von Jelenia Góra, Liberec und Görlitz skizziert: die Wirtschaft, Touristik, der Arbeitsmarkt und ähnliches. Nach Überwindung einiger mit der Vergleichbarkeit statistischer Daten verbundener Probleme wurde im zweiten Teil eine Auswahl

an statistischen Informationen über die drei Städte dargestellt. Besonders bemerkenswert sind die Vergleiche der Kaufkraft des polnischen Złoty, der deutschen Mark und der tschechischen Krone. Sie zeigen einen Teil der Unterschiede im Lebensstandard der Bewohner in den einzelnen Bereichen der Euroregion auf.

Es ist zu hoffen, daß die in den drei Sprachen Polnisch, Deutsch und Tschechisch erscheinende Veröffentlichung ihre Aufgabe als Quelle von Informationen über das Leben in den drei größten Städten der Euroregion erfüllen wird.

Dr. Peter Fischer
Präsident des Statistischen Landesamtes
des Freistaates Sachsen in Kamenz

Kazimierz Żurawski
Direktor des Statistischen Amtes
in Jelenia Góra

Ladislav Knap
Direktor des Statistischen Kreisamtes
in Liberec

BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND

RZECZPOSPOLITA
POLSKA

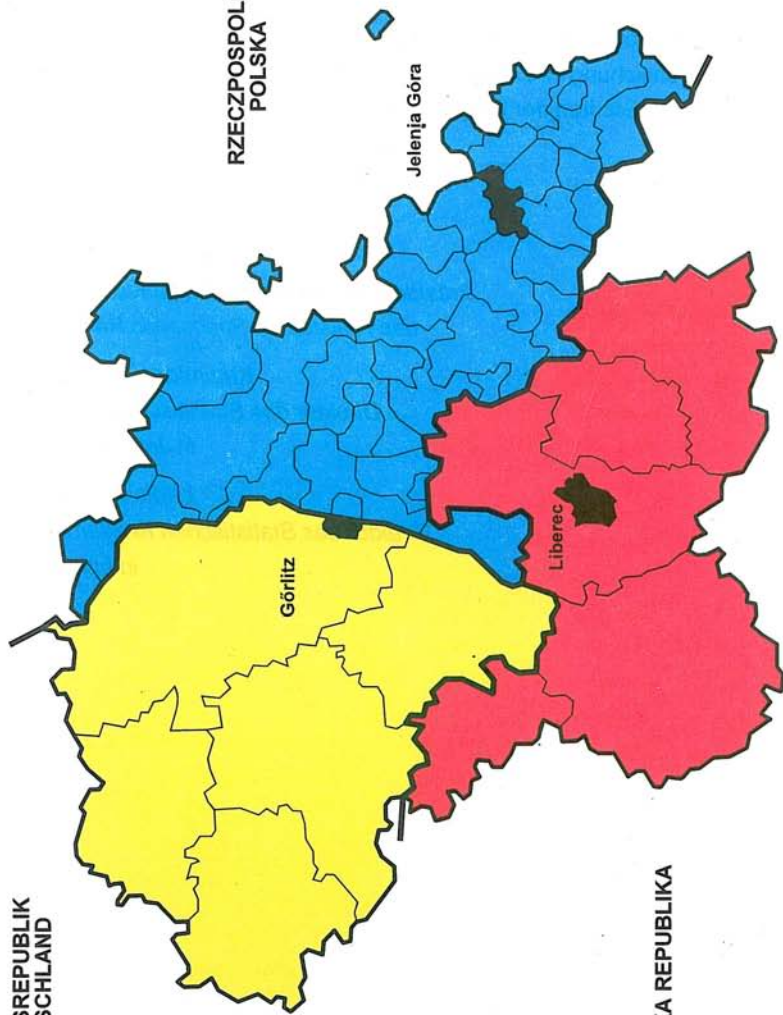
Jelenia Góra

Görlitz

Liberec

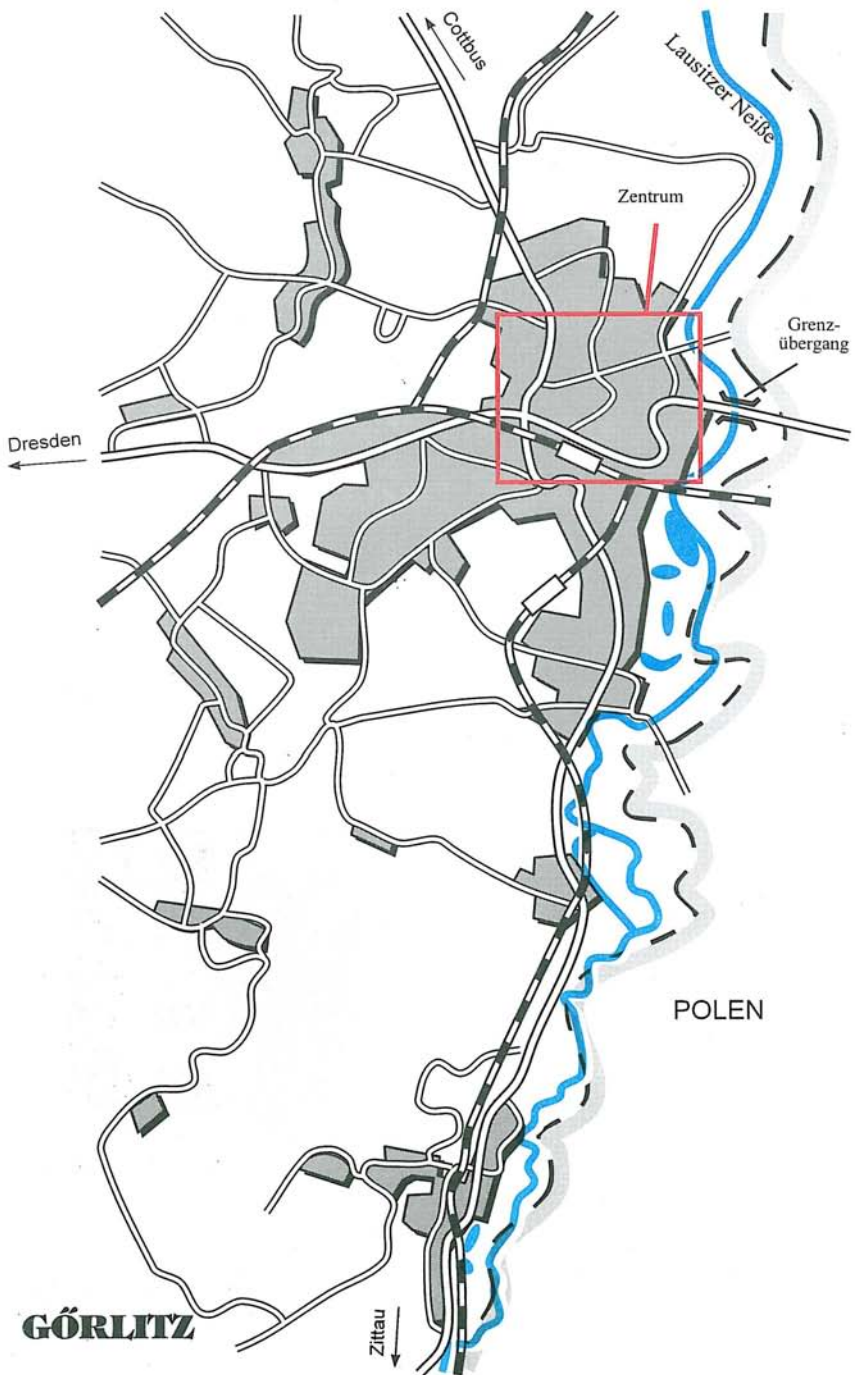
ČESKA REPUBLIKA

Euroregion Neisse - Nisa - Nysa














Görlitz



Die Innenstadt von GORLITZ

- | | |
|---|-------------|
|  | Parkplatz |
|  | Information |
|  | Museum |
|  | Post |
|  | Krankenhaus |
|  | Polizei |
|  | Kirche |
|  | Theater |
|  | Tankstelle |



Für die Entstehung von Görlitz war der Übergang über die Neiße am Kreuzungspunkt der von Böhmen zu den Hansestädten im Norden führenden Verbindung mit der Königsstraße (via regia), die von Breslau zu den thüringischen Staaten hin verlief, von großer Bedeutung. Erstmals erscheint "villa Goreliz" im Jahr 1071 in einer Urkunde, die auf Veranlassung des deutschen Kaisers Heinrich IV. in Goslar ausgestellt und gesiegelt war. Im Jahr 1076 kam Görlitz unter böhmische Landeshoheit, wurde aber im Jahr 1253 vom Böhmerkönig dem Markgrafen Otto III. von Brandenburg überlassen.

Die erste städtische Siedlung entstand um 1220. Wirtschaftliche Grundlagen schufen Kaufleute und Handwerker. Die günstige Verkehrslage sowie Handel und Gewerbe ließen die Bevölkerungszahl rasch anwachsen. Im Jahr 1303 erhielt Görlitz das Stadtrecht. Seit dem Jahr 1329 war Görlitz wieder mit der Westlausitz unter böhmischer Krone vereint, von 1346 bis 1396 ein eigenes Herzogtum. Bis zum Jahr 1635 waren die böhmischen Könige Markgrafen der Oberlausitz, unterbrochen nur durch die Herrschaft des ungarischen Königs Matthias Corvinus. Im Jahr 1346 schloß sich Görlitz mit Zittau, Löbau, Bautzen, Kamenz und Lauban zum Sechsstädtebund zusammen.

Im Dreißigjährigen Krieg hatten Belagerung, Plünderung und Brandschatzung verheerende Folgen für Görlitz. Durch den Prager Frieden kam Görlitz unter sächsische Hoheit. Große Teile von Görlitz sind durch die Brände in den Jahren 1691, 1717 und 1724 verwüstet worden. Mit dem Wiederaufbau kam der Barock ins Stadtbild. Die Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften wurde im Jahr 1779 von Carl Gottlob Anton und Adolf Traugott von Gersdorf gegründet. Sie ist ein bedeutender Bestandteil der Görlitzer Wissenschaftspflege des 18. Jahrhunderts.

Nach dem napoleonischen Krieg kam Görlitz im Jahr 1815 zu Preußen und war dort ein Teil der Provinz Schlesien. Die Kriegsfolgen sowie der Verlust traditioneller Handelsbeziehungen lasteten schwer auf der Stadt. Erst zu Beginn der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts lebte Görlitz deutlich auf und gewann unter Bürgermeister Gottlob Ludwig Demiani (1833 bis 1846 im Amt) wirtschaftlich und politisch an Bedeutung. In dieser Zeit sind der 600 Jahre alte Mauerring gesprengt und die Tore der Stadt abgetragen worden. Es beginnt die Bebauung der Vorstädte mit geschlossenen Reihenhäusern. Mit der industriellen Entwicklung wuchs die Stadt unaufhaltsam. Der Eisenbahnanschluß von Görlitz erfolgte durch die Verbindung der Niederschlesisch - Märkischen Eisenbahn mit der Sächsischen Eisenbahn. Der vom Görlitzer Maurermeister Gustav Kießler errichtete Neißeübergang von 375 Metern Länge und

32 Bogen zählt zu den ersten großen Eisenbahnviadukten Deutschlands. Dieser Anschluß sowie der Bahnhof Görlitz wurden in den Jahren 1845 bis 1847 gebaut.

Im Jahr 1848 hatte Görlitz bereits 18 354 Einwohner. Nach 1848 setzte eine verstärkte Präsenz des Staates ein. Das zeigt sich auch bei Bauten (Jägerkaserne, Heilig - Kreuz - Kirche, Ständehaus). Die Lage der Stadt, ausgedehnte Parkanlagen sowie eine milde Steuerpolitik zogen Pensionäre und Rentiers nach Görlitz. Geschlossene Miethausfronten mit prächtigen Wohnungen sowie zahlreiche Bauten für Handel, Kultur und Bildung vermittelten das Bild einer Großstadt. Das Stadttheater wurde im Jahr 1851 eröffnet, die erste Straßenbahnlinie ist 1882 eingerichtet worden. Vor allem nach der Jahrhundertwende entstanden repräsentative öffentliche Bauten. Nach Errichtung der zweiten Neißebrücke (heutiger Grenzübergang) entstanden Wohnstraßen, die Oberlausitzer Gedenkhalle sowie Kasernen.

Die Einwohnerzahl war bis zum Jahr 1938 auf 93 697 Personen gestiegen. Den zweiten Weltkrieg überstand die Stadt fast ohne Zerstörungen und bot vielen vertriebenen Deutschen aus den östlichen Gebieten eine neue Heimat. Das Potsdamer Abkommen bestimmte die Neiße als Grenzlinie zwischen Deutschland und Polen. Dadurch wurde aus gut einem Fünftel der Stadt das polnische "Zgorzelec". In DDR – Zeiten verlor Görlitz seine einstige Bedeutung. Mit der politischen Wende im Jahr 1989 stand Görlitz vor einem Neubeginn. Im Prozeß der Revitalisierung stützt sich die Stadt auf ihre geografisch bedeutsame Lage, ihre Geschichte und auf ihren baukünstlerischen Wert.

Durch die Eingliederung einiger Gemeinden hat sich die Stadt Görlitz weiter vergrößert.

Geographische Angaben

Die kreisfreie Stadt Görlitz liegt im östlichsten Teil Deutschlands an der Neiße. Als wirtschaftliches und kulturelles Zentrum der niederschlesischen Oberlausitz ist sie zugleich Grenzstadt zu Polen. Geographisch gesehen, ist die Lage der Stadt durch 51°09' nördliche Breite und 15°00' östliche Länge bestimmt. Somit durchquert der Grundmeridian der mitteleuropäischen Zeit Görlitz. Der Ortsmittelpunkt liegt 201 m über NN. Höchster Punkt ist mit 420 m über NN die Landeskrone - der Görlitzer Hausberg - und der tiefste Punkt die Neiße (185 m über NN).

Die Stadt umschließt eine Gesamtfläche von etwas mehr als 44 km², darunter

entfallen knapp 60 Prozent auf das bisherige Stadtgebiet vor den Eingemeindungen von Deutsch Ossig, Hagenwerder/ Tauchritz und Schlauroth 1994. Mehr als ein Drittel der Gesamtfläche ist landwirtschaftliche Nutzfläche und knapp ein Viertel Gebäudefläche, wobei die Flächennutzung in den einzelnen Gemeindeteilen doch unterschiedlich ist. So entfallen beispielsweise im bisherigen Stadtgebiet 40 Prozent auf landwirtschaftliche Nutzflächen, 35 Prozent auf Gebäudeflächen und zwölf Prozent auf Verkehrsflächen. Im Gemeindeteil Deutsch Ossig ist der Anteil der Betriebsfläche (insbesondere Abbaufäche) und im Gemeindeteil Schlauroth der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit jeweils über 80 Prozent sehr hoch.

Görlitz liegt in der gemäßigten Klimazone, wobei das Klima doch schon etwas kontinentaler geprägt ist als im westlichen Teil Deutschlands. Das Jahresmittel der Lufttemperatur 1994 betrug $9,6^{\circ}\text{C}$ und lag damit über dem Durchschnitt des Vorjahres ($8,6^{\circ}\text{C}$). In den letzten sieben Jahren wurden durchschnittliche jährliche Lufttemperaturen zwischen $8,1^{\circ}\text{C}$ und $9,6^{\circ}\text{C}$ ermittelt. Der wärmste Monat 1994 war der Juli (Monatsmittel $22,0^{\circ}\text{C}$) und der kälteste der Februar ($-1,0^{\circ}\text{C}$). Während das höchste Monatsmittel seit 1988 stets für Juli oder August bestimmt wurde, reicht der Schwankungsbereich für den in diesem Zeitraum im Mittel kältesten Monat von November bis Februar.

Die Niederschlagshöhe belief sich 1994 auf insgesamt 710 mm und war damit 156 mm geringer als im Vorjahr, wo mit 866 mm der höchste Wert der letzten Jahre registriert wurde. Nach Monaten betrachtet, ist die Niederschlagshöhe im Zeitraum von 1988 bis 1994 sehr unterschiedlich verteilt. So wurde beispielsweise 1994 im August mit 115 mm die größte Niederschlagshöhe registriert, im Jahr 1993 waren es dagegen 229 mm im Juli und 1988 gab es drei Monate mit etwa gleicher Niederschlagshöhe (Juni: 102 mm; Juli: 101 mm; Dezember: 105 mm).

Die Stadt Görlitz ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt der Region. Bereits 1847 erhielt Görlitz Anschluß an das sächsische und an das preußische Eisenbahnnetz. Heute ist Görlitz über Bautzen, Dresden und Hof/ Saale mit dem süddeutschen Raum sowie über Cottbus, Berlin und Schwerin mit Norddeutschland direkt im Interregioverkehr verbunden. Über Görlitz verläuft außerdem die Transitstrecke in Richtung Wrocław nach Polen. Für den Regionalverkehr ist u.a. die Strecke nach Zittau zu nennen.

Von der Stadt nehmen drei Bundesstraßen ihren Ausgang, und zwar in Richtung Dresden (B 6), Cottbus (B 115) und Zittau (B 99). Über letztere Straße besteht Anschluß nach Liberec in der Tschechischen Republik. Außerdem verläuft über Görlitz die E 40 in Richtung Wrocław nach Polen. Mit der Fertigstellung des Autobahnab-

schnittes Weißenberg - Görlitz der A 4 (voraussichtlich 1998) wird Görlitz auch direkt an das bundesdeutsche Autobahnnetz angeschlossen sein.

Ungefähr 30 Kilometer nördlich von Görlitz befindet sich der Flugplatz Rothenburg. Er soll künftig große Bedeutung als Fracht- und Kurierflughafen gewinnen. Auf dem Görlitzer Flugplatzgelände können Flugzeuge bis 5,7 Tonnen und Hubschrauber landen.

Bevölkerung

Görlitz hatte Ende 1994 insgesamt 67 755 Einwohner, darunter rund 700 Ausländer. Der Anteil der weiblichen Bevölkerung betrug 53 Prozent. Am bevölkerungsreichsten sind die Stadtteile Innenstadt, Königshufen und Südstadt, in denen 25, 23 bzw. 16 Prozent der Görlitzer Bevölkerung wohnen. Trotz mehrerer Eingemeindungen war die Wohnbevölkerung geringer als Ende 1989 (knapp 75 Tausend). Dies ist auf den Gestorbenenüberschuß und Wanderungsverlust zurückzuführen. Ende 1994 betrug die Bevölkerungsdichte 1 536 Personen je km, im Jahr 1989 war sie fast doppelt so groß. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich die Gesamtfläche durch die Eingemeindungen um 70 Prozent vergrößerte.

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung lag zuletzt bei 41 Jahren, darunter von Frauen bei 43,6 Jahren. Zwei Drittel der Bevölkerung befinden sich im Alter von 15 bis unter 65 Jahre, wobei dieser Anteil bei Männern sogar 71 Prozent beträgt. Ein Sechstel der Bevölkerung sind Kinder im Alter bis unter 15 Jahren. Über 22 Prozent der weiblichen Bevölkerung sowie elf Prozent der Männer sind 65 Jahre und älter. Durch den starken Geburtenrückgang und den Wanderungsverlust hat sich von 1990 bis 1994 der Anteil der Bevölkerung von 0 bis einschließlich 10 Jahren sowie von 21 bis einschließlich 30 Jahren verringert. Dagegen erhöhte sich der Anteil der Bevölkerung von 51 bis einschließlich 60 Jahren auf 16 Prozent.

Für 1994 wurden je 1 000 der Bevölkerung 4,9 Lebendgeborene und 12,4 Gestorbene ermittelt, das ergibt einen Gestorbenenüberschuß von 7,4. In den letzten fünf Jahren hat sich die Zahl der Lebendgeborenen um mehr als 60 Prozent verringert. Zuletzt wurden die meisten Kinder von Müttern im Alter von 25 bis unter 30 Jahren geboren. Auch die Zahl der Gestorbenen verminderte sich, vor allem in den letzten beiden Jahren. Für 1994 wurden 3,3 Eheschließungen, aber auch 1,9 Ehescheidungen je 1 000 der Bevölkerung registriert. Das durchschnittliche Heiratsalter der Männer betrug rund 33 Jahre, das der Frauen 30 Jahre.

Den 17,7 Zuzügen je 1 000 der Bevölkerung 1994 standen 35,4 Fortzüge gegenüber. Der Überschuß der Fortzüge betrug 17,8. Der Anteil der von außerhalb Sachsens zugezogenen Personen stieg kontinuierlich auf zuletzt fast 60 Prozent an. Der Anteil der über die Landesgrenze Sachsens Fortgezogenen nahm seit 1989 stark ab und betrug 1994 nur noch 38 Prozent.

Arbeitsmarkt

Zum 30.6.1994 wurden 25 168 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer (nahezu alle Arbeiter, Angestellten und beruflich Auszubildenden) mit Arbeitsort Görlitz gezählt. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß zwar in der Industrie der weitaus überwiegende Teil der Erwerbstätigen der Sozialversicherungspflicht unterliegt, der Deckungsgrad in anderen Wirtschaftsbereichen jedoch entscheidend geringer ist. Von diesen Beschäftigten waren 27 Prozent in der Industrie, 24 Prozent im Dienstleistungssektor sowie jeweils zwölf Prozent im Baugewerbe und im Bereich "Gebietskörperschaften und Sozialversicherung" beschäftigt. Nach Altersgruppen betrachtet, fallen knapp 30 Prozent der Beschäftigten in die Gruppe "30 bis unter 40 Jahre". Bei etwa einem Fünftel liegen die Anteile der 20- bis unter 30jährigen, der 40- bis unter 50jährigen und der 50- bis unter 60jährigen Beschäftigten. Dagegen sind nur 0,9 Prozent der Beschäftigten 60 Jahre und älter.

In der Stadt Görlitz und im ehemaligen Kreis Görlitz-Land waren Ende Dezember 1994 zusammen 6 156 Arbeitslose registriert, Ende Juli 1995 waren es sogar 6 627 Personen. Damit beträgt die Arbeitslosenquote 16,2 Prozent. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen ist sehr hoch (Juli 1995: 65 Prozent; Dezember 1994: 72 Prozent).

Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit lag im September 1994 bei 386 Tagen (September 1993: 304 Tage). Beide Werte waren größer als der jeweilige Landesdurchschnitt. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen (Arbeitslosigkeit von einem Jahr und darüber) betrug im September 1994 nahezu 40 Prozent, bei Frauen sogar 44 Prozent. Damit haben sich die Anteile der Langzeitarbeitslosen im Vergleich zum September 1993 merklich erhöht. Insbesondere stieg der Anteil der Frauen, die bereits zwei Jahre und länger arbeitslos sind (Zuwachs: 86 Prozent). Knapp 80 Prozent der Arbeitslosen haben eine abgeschlossene Berufsausbildung (bei den Männern nur 76 Prozent), wobei der überwiegende Teil eine betriebliche Ausbildung absolviert hat.

Die Zahl der offenen Stellen schwankt monatlich mehr oder weniger stark. Tendenziell lagen die Bestandszahlen von Januar bis Juli 1995 jedoch unter denen der Monate

des zweiten Halbjahres 1994. Ende Dezember 1994 waren 416 offene Stellen gemeldet. Damit kamen durchschnittlich 14,8 Arbeitslose auf eine offene Stelle. Ende Juli 1995 gab es nur noch 325 offene Stellen. Im Durchschnitt existierte damit für 20,4 Arbeitslose eine offene Stelle.

Die Zahl der erfolgreich abgeschlossenen Arbeitsvermittlungen lag im Juli 1995 mit 428 nur leicht unter der Zahl von Dezember 1994 (449 Vermittlungen). Auch hier gibt es monatlich große Schwankungen. In den ersten sieben Monaten 1995 zusammen wurden rund 100 Vermittlungen mehr getätigt als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (2 274 Vermittlungen).

Wohnungsbau und kommunale Infrastruktur

In der Stadt Görlitz gibt es rund 36 Tausend Wohnungen. Von diesen sind 44 Prozent Privateigentum, und 56 Prozent entfallen auf kommunale, genossenschaftliche und im Eigentum der Wohnungsbaugesellschaft mbH befindliche Wohnungen. Die letztgenannten Eigentümer besitzen damit 20 131 Wohnungen. Für den Wohnungsbau der Stadt hat die Erhaltung und Modernisierung sowie die Sanierung von rund 4 000 leerstehenden Wohnungen Priorität. Hierzu wurden bisher die Innenstadt-Nord, das Modellgebiet "Historische Altstadt" und die Nikolaivorstadt als Sanierungsgebiete festgelegt.

Auf dem Gebiet der Trinkwasserversorgung wurden seit 1990 umfangreiche Investitionen zur Verbesserung eingesetzt. Dabei ist im Wasserwerk Weinhübel eine neue Wasserdesinfektionsanlage eingebaut und das Kontrolllabor mit moderner Analysetechnik ausgestattet worden. Weiterhin wurden Investitionen von drei Millionen DM aufgewendet, um die Wasserverluste im Leitungsnetz zu reduzieren und den Wasserdruck zu erhöhen. Insgesamt sichern 300 Kilometer Trinkwasserleitung, sieben Speicherbehälter und sechs Druckerhöhungsstationen der Stadtwerke Görlitz eine gute Versorgung.

Die Abwasserentsorgung wird durch 350 Kilometer Abwasserkanäle, sechs Abwasserpumpstationen sowie drei Kläranlagen der Stadtwerke gewährleistet. Für die Sanierung und Erweiterung der Kanalisation sind bisher mehr als elf Millionen DM aufgewendet worden. Die gegenwärtig wichtigste Investition ist mit rund 60 Millionen DM die Erneuerung der Kläranlage Görlitz-Nord.

Zur Energieversorgung sind 83 Kilometer Freileitungen, 194 Kilometer Stromkabel,

194 Netzstationen und 30 Tausend Hausanschlüsse in Betrieb. Für den öffentlichen Nahverkehr stehen 17 Straßenbahnen und 20 Omnibusse zur Verfügung. Die Linienlänge beträgt 26 Kilometer bei der Straßenbahn und 62 Kilometer beim Streckennetz der Omnibusse. Mit der deutsch-polnischen Stadtbuslinie nach Zgorzelec wurden im Jahr 1994 rund 140 Tausend Fahrgäste befördert.

Gesundheitswesen und Sozialfürsorge

In Görlitz gibt es zwei Krankenhäuser mit insgesamt 941 Betten (Jahresdurchschnitt 1994). Damit stehen 13,6 Betten je 1 000 der Bevölkerung zur Verfügung. Im Städtischen Klinikum betrug die Bettenzahl 717, und das St. Carolus - Krankenhaus verfügte über 224 Betten.

Ende 1994 gab es in Görlitz insgesamt 272 Ärzte (Ende 1993: 226) - durchschnittlich vier je 1 000 der Bevölkerung. In privater Niederlassung waren 76 Ärzte tätig. Die Zahl der praktizierenden Zahnärzte betrug 53, darunter vier Kieferorthopäden. Demzufolge entfallen im Durchschnitt 0,8 Zahnärzte auf 1 000 der Bevölkerung. In den beiden Krankenhäusern waren zusammen 449 Krankenschwestern und -pfleger beschäftigt. Weitere Krankenschwestern waren privat tätig, u.a. in der Hauskrankenpflege. Daneben gab es 1994 zwei Psychologen, fünf Heilpraktiker, zwölf Masseur/Physiotherapeuten und zwei freiberuflich tätige Hebammen. Weiterhin standen Ende 1994 15 öffentliche Apotheken zur Verfügung.

In den vier Pflege- und den sechs Alten- und Pflegeheimen in Görlitz waren am 31.12.1994 zusammen 694 Pflege- und 121 Altenheimplätze belegt. Bei der Vielzahl von Anträgen reicht die verfügbare Kapazität der Heime jedoch nicht aus. Gegenwärtig bieten vier Sozialstationen sowie drei ambulant tätige Einrichtungen ihre Dienste bei der Kranken-, Alten-, Haus- und Familienpflege an. Von verschiedenen Einrichtungen werden für Bedürftige Fahrdienste mit behindertengerechten Fahrzeugen angeboten. Ende 1994 gab es reichlich 2 500 Plätze in Kindergärten und -tagesstätten, knapp 300 Krippenplätze und fast 2 150 Hortplätze. Die Sozialhilfeausgaben in Görlitz beliefen sich 1994 auf über 32 Millionen DM (Bruttoausgaben), das sind 483 DM je Einwohner. Die Zahl der Sozialhilfeempfänger 1993 in Görlitz betrug 3 704, das waren 54 Personen je 1 000 der Bevölkerung. Im Jahr 1994 wurden 13 809 Wohngeldanträge bearbeitet. Nahezu sämtliche Anträge 1994 betrafen die Gewährung eines Mietzuschusses. Ausgezahlt wurden über zehn Millionen DM Wohngeld an rund sechstausend Personen.

Die Stadt Görlitz ist Träger für 13 Grundschulen, sieben Mittelschulen, vier Gymnasien, zwei Förderschulen für Lernbehinderte, eine Förderschule für Geistigbehinderte, eine Sprachheilschule sowie zwei berufliche Schulzentren. Daneben gibt es noch berufsbildende Schulen in anderer Trägerschaft. Mehr als drei Millionen DM wurden 1994 für investive Maßnahmen im Schulbereich ausgegeben. Am 1.9.1994 besuchten 3 474 Schüler die Klassenstufen 1 bis 4 an den 13 Görlitzer Grundschulen. Die Klassenstärke betrug im Durchschnitt 21 Schüler. Reichlich 800 Schüler wurden 1994 eingeschult.

An den sieben Mittelschulen zur Erreichung eines Hauptschul- oder Realschulabschlusses wurden am 1.9.1994 zusammen 3 077 Schüler gezählt. Mit der 7. Klasse beginnt an den Mittelschulen der Profilunterricht mit 4 oder 5 Wochenstunden und drei bis vier Profilen an jeder Mittelschule. Dabei werden die Profile Wirtschaft und Technik an allen, Hauswirtschaft an drei Schulen sowie das musische und das sportliche Profil an je einer Schule angeboten. Eine zweite Fremdsprache können die Schüler an drei Mittelschulen erlernen. Die vier Gymnasien wurden am 1.9.1994 von 3 135 Schülern mit dem Ziel der Hochschulreife besucht. In den Klassen 8 bis 10 erfolgt der Profilunterricht, wobei je dreimal das sprachliche bzw. mathematisch - naturwissenschaftliche Profil und nur einmal das musische Profil angeboten werden. Die Jahrgangsstufen 11 und 12 bilden die gymnasiale Oberstufe.

Bereits in den Grundschulen können sich ab Klasse 3 die Schüler erstmalig mit einer Fremdsprache vertraut machen (Englisch, Russisch oder Französisch, in geringem Maße auch Polnisch). Ab der 5. Klasse erfolgt für alle Schüler der Englischunterricht. Realschüler können ab 7. Klasse an Mittelschulen eine zweite Fremdsprache erlernen, an den Gymnasien erlernen alle Schüler ab Klasse 7 eine zweite Fremdsprache. Die Gymnasiasten mit sprachlichem Profil erwerben ab Klassenstufe 8 Kenntnisse in einer dritten Fremdsprache.

An den vier Förderschulen lernten am 1.9.1994 zusammen 568 Schüler. Am Berufsschulzentrum Technik wurden im Oktober 1994 knapp 1 700 und am Beruflichen Schulzentrum für Wirtschaft und Sozialwesen rund 1 050 Schüler gezählt.

Die Hochschule für Technik, Wirtschaft und Sozialwesen Zittau/ Görlitz (FH) wurde 1992 gegründet. Sie kooperiert mit Einrichtungen aus neun europäischen Staaten, so u.a. mit der Technischen Universität Liberec und der Ökonomischen Akademie Wrocław/ Jelenia Góra. Im Wintersemester 1994/95 waren insgesamt 2 027 Studenten immatrikuliert, darunter 705 am Studienort Görlitz. Der Anteil der weiblichen Studenten

betrug in Görlitz 58 Prozent, am Studienort Zittau lag er dagegen bei unter einem Drittel. An der Hochschule sind in beiden Studienorten zusammen 133 Professoren, 116 Wissenschaftliche Mitarbeiter in sechs Fachbereichen, 151 Personen als nichtwissenschaftliches Personal sowie einige Drittmittelbeschäftigte tätig.

Im Wintersemester 1994/95 studierten in Görlitz über 60 Prozent der Studenten im Bereich Sozialwesen und 31 Prozent im Bereich Informatik. Alle anderen studierten Elektrotechnik oder Maschinenbau/ Verfahrenstechnik.

In Görlitz befindet sich seit 1947 eine Kirchenmusikschule der Evangelischen Kirche der schlesischen Oberlausitz. Im Jahr 1994 wurden die 22 Studenten von 25 Dozenten betreut. Außerdem existiert in Görlitz eine Volkshochschule, die interessierten Bürgern ein vielfältiges Kursangebot offeriert. Das Görlitzer Fortbildungszentrum für Handwerk und Denkmalpflege e.V. bietet Handwerkern und anderen Fachkräften die Möglichkeit, sich auf den Einsatz in der Denkmalpflege vorzubereiten. Diese Fortbildung erfolgt überregional.

Kultur und Sport

Die Stadt Görlitz verfügt über eine reiche Kulturlandschaft, so z.B. über das Görlitzer Theater, das in der Spielzeit 1994/95 insgesamt über 50 Tausend Besucher empfing. Das Niederschlesische Kultur-, Kongress- und Messezentrum, die Stadthalle Görlitz, bietet 1 700 Besuchern Platz. Das kulturelle Veranstaltungsangebot ist hier breit gefächert. Weiterhin gab es Ende 1994 zwei Museen - das Staatliche Museum für Naturkunde (u.a. mit einer ständigen Ausstellung zur Erdgeschichte der Oberlausitz) und die Städtischen Kunstsammlungen. Diese umfassen drei Gebäude mit ständigen Ausstellungen und jährlich bis zu acht Sonderausstellungen. Im Kaisertrutz, dem ab 1490 errichteten Rondell der ehemals westlichen Toranlage des alten Stadtbefestigungsringes, werden u.a. Zeugnisse der Stadtgeschichte bewahrt. Das Barockhaus Neißestraße 30 beherbergt eine umfangreiche Glassammlung, das Graphische und das Physikalische Kabinett sowie die Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften. Mehrmals jährlich finden in diesem Gebäude "Konzerte bei Kerzenschein" statt. Außerdem existieren zwei Privatgalerien und mehrere Kunsthandwerkstätten sowie zwei Kinos, ein Freizeittreff, mehrere Diskotheken bzw. Jugendklubs, die Sternwarte "Bartholomäus Scultetus" (einschließlich Planetarium), der Tierpark mit Zooschule und

die Oldtimer - Parkeisenbahn. Das reiche kulturelle Leben in der Stadt wird durch eine Vielzahl von Konzerten in mehreren Görlitzer Kirchen ergänzt.

Die Stadt verfügt über zwei Bibliotheken. Die Stadtbibliothek mit vier Nebenstellen hatte Ende 1994 einen Buchbestand von nahezu 91 Tausend Bänden. Die knapp 7 400 Leser tätigten im Laufe des Jahres über 300 Tausend Entleihungen. Die Oberlausitzische Bibliothek der Wissenschaften zählt in ihrem Bestand fast 19 Tausend Bände aus dem 15. bis 20. Jahrhundert. Im Durchschnitt entlieh jeder Leser zuletzt 33 Bände.

Den Görlitzern und ihren Gästen stehen ein Freibad, zwei Hallenbäder, mehrere Sportplätze und -hallen, ein Tennisplatz und Kegelbahnen zur Verfügung. Auch für Reitsportinteressierte bestehen günstige Voraussetzungen, ihren Sport auszuüben. Die gegenwärtig rund 50 Vereine mit knapp siebentausend Mitgliedern werden im Rahmen der Sportförderrichtlinien finanziell unterstützt, und ihnen werden die kommunalen Sportanlagen zur Nutzung überlassen. Insgesamt werden durch die Vereine 39 verschiedene Sportdisziplinen angeboten. Zahlreiche Übungsleiter, ehrenamtliche Helfer und andere Sportbegeisterte engagieren sich im Kinder- und Jugendsport sowie im Erwachsenen- und Seniorensport. Viele Turniere, Meisterschaften bzw. Wettkämpfe werden von den Sportvereinen organisiert und durchgeführt, so z.B. das Internationale "Äskulap" Schachturnier, der Städtelauf Görlitz-Zgorzelec oder das Wanderpokalturnier im Wasserball. Daneben erfolgt der regelmäßige Wettkampfbetrieb in den verschiedenen Sportarten im Rahmen der einzelnen Sportverbände (Punktspiele etc.).

***T**ourismus und Erholungswesen*

Görlitz und seine reizvolle Umgebung bieten viele Erlebnismöglichkeiten. Die Bauwerke der Spätgotik, der Renaissance, des Barocks, der Gründerzeit und des Jugendstils besitzen einen unschätzbaren Wert. Sie prägen zusammen mit zahlreichen Türmen und Resten alter Wehranlagen das Bild der Stadt. Rund 3 500 Gebäude stehen unter Denkmalschutz. Eines der bedeutendsten Renaissancegebäude ist der "Schönhof". Er wurde nach dem Stadtbrand von 1525 erbaut und stellt das älteste datierte Renaissancebürgerhaus Deutschlands dar. Ihm schließen sich die "Langen Läuben" an, deren Häuser Nr. 2 bis 5 einst den reichsten Görlitzer Rats- und Handels-

herren gehörten. Zu den bedeutendsten Bauten der deutschen Renaissance zählt auch das "Biblische Haus". Es wurde im Jahr 1570 fertiggestellt und erlangte vor allem durch seinen reichen Fassadenschmuck Berühmtheit. Weitere sehenswerte Bauten von hohem architektonischen und künstlerischen Wert sind die Ratsapotheke (Renaissancebau von 1550 mit einer Sonnenuhr), die berühmte Rathausstreppe von 1539 mit der "Justitia" (kam im Jahr 1591 als Wahrzeichen der hohen Gerichtsbarkeit hinzu), die "Münze" (Renaissancegebäude von 1556) und das im Jahr 1706 errichtete Gebäude der "Alten Börse" (mit Barockportal inmitten einer sonst schlichten Fassade).

Anziehungspunkte für Besucher sind auch die wertvollen Kirchenbauten, vor allem

- die Kirche "St. Peter und Paul", bei der als Nachfolgebau einer dreischiffigen Pfeilerbasilika von 1230 im 15. Jahrhundert eine repräsentative fünfschiffige Hallenkirche entstand;
- die "Dreifaltigkeitskirche", die aus einer alten Klosterkirche der Franziskaner im 14. und 15. Jahrhundert zur jetzigen Raumform erweitert und umgebaut worden ist. Das Inventar des Hauptraumes gehört zum wertvollsten Görlitzer Kirchen- und Kunstbesitz.
- die Frauenkirche, welche von 1431 bis 1494 auf den Resten einer alten Sühnekapelle vor den Toren der mittelalterlichen Stadtbefestigung entstand;
- die Nikolaikirche, welche als ältestes Görlitzer Gotteshaus gilt. Ihre durch Brände und Kriege zerstörten Vorgängerbauten lassen sich bis in das Jahr 1100 zurück verfolgen. Die bis heute erhaltene spätgotische Raumhalle wurde zuletzt im Jahr 1925 zur Gefallenen - Gedenkstätte umgestaltet und als Friedhofskirche genutzt. Der alte Nikolai - Kirchhof präsentiert sich als eindrucksvolle Begräbnisstätte mit barocken Grufthäusern sowie mit freistehenden und liegenden Grabmälern.

Der "Kaisertrutz" in der historischen Altstadt gehörte als Teil des westlichen Stadtores zur Stadtmauer. Im Dreißigjährigen Krieg "trotzten" (Namel!) in dem Bau die Schweden dem Ansturm der kaiserlichen Truppen. Der gegenüberliegende "Reichenbacher Turm" gilt als der schönste Görlitzer Wehrturm und wird von einer barocken Haube gekrönt. Sehr ausführliche Informationen sowie eine Vielzahl von Angeboten (z.B. Stadtführungen, Rundfahrten, Übernachtungen u.a.) für interessierte Touristen vermittelt das EURO - TOUR Zentrum Görlitz; Görlitzinformation Obermarkt 29 in 02826 Görlitz; Tel.: 03581/406999. Alle weiteren Informationen zur Stadt vermittelt gern das Presseamt der Stadtverwaltung Görlitz; Untermarkt 6 - 8 in 02826 Görlitz; Tel.: 03581/671234.

Die Emission von Schwefeldioxid lag im Jahr 1993 in Görlitz bei 1 630 Tonnen. Die Hälfte hiervon verursachte die Industrie, und ein Drittel entstand durch den Hausbrand. Die Emission von Stickstoffoxiden in Höhe von 871 Tonnen kam zur Hälfte durch den Straßenverkehr zustande.

Emission im Jahr 1993

Verursacher	Schwefeldioxid		Stickstoffoxide	
	Tonnen	Prozent	Tonnen	Prozent
Industrie	829	50,9	232	26,6
Hausbrand	538	33,0	157	18,0
Kleinverbraucher	232	14,2	49	5,7
Verkehr	31	1,9	433	49,7
Insgesamt	1 630	100	871	100

Da in Görlitz flächendeckend Erdgas als emissionsarmer Brennstoff zur Verfügung steht, erfolgt im Rahmen von Gebäudesanierungen eine Umstellung der Feuerungsanlagen bei Haushalten und im Kleingewerbe. In der Industrie werden alle alten Feuerungsanlagen saniert und dabei auf emissionsarme Brennstoffe umgestellt oder durch neue Anlagen ersetzt. Dieser Prozeß wird bis zum Jahr 1996 abgeschlossen. Der Schadstoffausstoß verringert sich dadurch in diesem Bereich erheblich. Zu den modernen und emissionsarmen Feuerungsanlagen gehören die Blockheizkraftwerke Königshufen, Weinhübel und Rauschwalde sowie die Heizwerke in der Waggonbau Görlitz GmbH und Landskron Brauerei Görlitz GmbH.

Die durch den Straßenverkehr hervorgerufenen Emissionen sind konstant geblieben. Dabei kompensierte der steigende Bestand an Kraftfahrzeugen den Rückgang des Schadstoffausstoßes, der durch Kraftfahrzeuge mit Katalysator und mit niedrigem Kraftstoffverbrauch entstand.

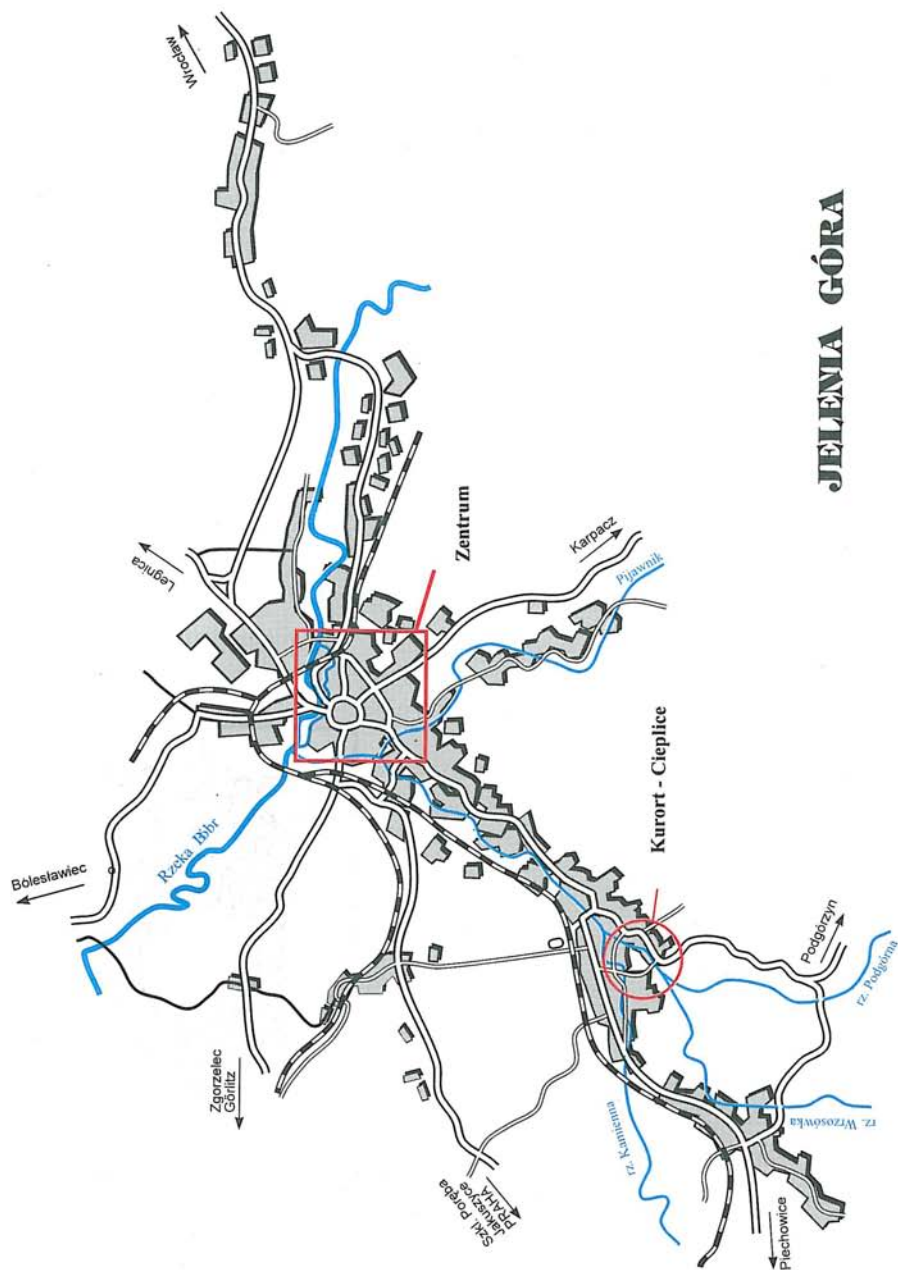
Bei der Immission konnte im Jahr 1994 gegenüber 1993 eine Verbesserung erreicht werden, indem keine Überschreitung der Grenzwerte bei Schwefeldioxid und Staub erfolgte. Jedoch wurde in 21 Straßen mindestens einer der Grenzwerte von Benzol, Stickstoffoxid, Ruß und Kohlenmonoxid überschritten.

Für die dreizehn Wasserläufe und 20 Teiche wurden im Jahr 1994 zur Wiederherstellung des naturnahen Zustands, zum Schutz vor Verunreinigungen sowie zur Gewährleistung des Hochwasserabflusses 276 Tausend DM eingesetzt. Die Neiße besitzt eine Wasserqualität der Güteklasse II bis III (kritisch belastet). Gegenwärtig wird mit einer Investitionssumme von 60 Millionen DM die Erneuerung der alten Kläranlage Görlitz-Nord durchgeführt. Diese besteht nur aus einer mechanischen Reinigungsstufe und wird durch eine vollbiologische Anlage ersetzt. Deren vollständige Inbetriebnahme erfolgt voraussichtlich Mitte 1996. Die Reinigungswirkung erhöht sich dann von bisher 30 Prozent auf mehr als 95 Prozent. Dadurch wird die Wasserqualität der Neiße erheblich verbessert und gleichzeitig ein wichtiger Beitrag zur Dreiländeraktion "Saubere Neiße" geleistet.



Jelenia Góra

JELEŃ GÓRA



Die Innenstadt von JELENIA GÓRA

- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|-------|--|-----------|--|------------|--|--------|--|------------|--|-------------|--|--------|--|------|--|----------|--|-------------|--|---------|--|--------|--|---------|
| | Hotel | | Parkplatz | | Gaststätte | | Kaffee | | Tankstelle | | Information | | Museum | | Post | | Apotheke | | Krankenhaus | | Polizei | | Kirche | | Theater |
|--|-------|--|-----------|--|------------|--|--------|--|------------|--|-------------|--|--------|--|------|--|----------|--|-------------|--|---------|--|--------|--|---------|



Historischer Abriß

Ein genaues Gründungsdatum für Jelenia Góra ist nicht belegbar. Es wird jedoch angenommen, daß die Stadt mit großer Wahrscheinlichkeit zwischen 1278 und 1286 gegründet worden ist. Die Stadtbürger von Jelenia Góra werden urkundlich erstmalig am 20. März 1288 erwähnt. Jelenia Góra war die erste Stadt im Tal am Fuße des Riesengebirges. Ihr Ursprung war eine schon früher bestehende alte Siedlung mit Markt. Zu den wichtigen Ereignissen von Jelenia Góra gehören:

- 1338 – die Verleihung des ausschließlichen Rechtes für den Verkauf von Tuch, Salz und Malz sowie für den Bau einer Schenke,
- 1355 – die Befreiung von Abgaben im Böhmerhandel,
- 1519 – das Privileg zur Abhaltung eines Jahrmarktes,
- 1592 – die Verkündung der Stadtsatzung, welche die Hauptbereiche des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens in der Stadt regelte,
- 1634 – der große Brand, der fast die ganze Stadt erfaßte,
- 1709 – die Gründung der ersten Druckerei,
- 1731 – die erste Straßenbeleuchtung,
- 1743 – die Einführung des täglichen Postverkehrs nach Wroclaw,
- 1832 – die Gründung des Musikvereins,
- 1858 – die Schaffung der Fernschreibverbindung,
- 1866 – die Bahnverbindung mit Görlitz,
- 1867 – die Bahnverbindung mit Wroclaw,
- 1889 – die Inbetriebnahme der städtischen Telefonzentrale und der Fernsprechverbindung mit Wroclaw und Berlin,
- 1897 – die Einführung des Straßenbahnverkehrs,
- 1904 – die Fertigstellung des Theaters,
- 1909 – das erste Lichtspielhaus,
- 1912 – die Inbetriebnahme des Postgebäudes,
- 1922 – die Inbetriebnahme des Sportstadions,
- 1927 – der Bau des Flugplatzes und die Einführung von Passagierflügen in der Saison (u.a. nach Wroclaw und Berlin),
- 1929 – der Beginn der Tätigkeit des Stadtarchivs,
- 1934 – die Inbetriebnahme der städtischen Kläranlage,
- 1936 – Eröffnung des Freibades,
- 1945 – die Gründung einer Filiale des Polnischen Reisebüros "Orbis",
- 1949 – die Errichtung einer Station des Rettungsdienstes,

- 1952 – die Gründung der Riesengebirgsgruppe der Freiwilligen Bergwacht mit Sitz in Jelenia Góra,
- 1953 – die Gründung des Bergführervereins,
- 1958 – die Auflage der ersten Nummer des Wochenblattes "Nowiny Jeleniogórskie",
- 1960 – die Eröffnung einer Fernstudien-Konsultationsstelle der Wirtschaftshochschule in Wrocław,
- 1961 – die Inbetriebnahme der ersten Linie des städtischen Busverkehrs,
- 1963 – die Herausgabe der ersten Nummer des Jahrbuches "Rocznik Jeleniogórski",
- 1964 – das erste Konzert des Sinfonieorchesters von Jelenia Góra,
- 1966 – die Elektrifizierung der Bahnstrecke nach Wrocław,
- 1967 – die Gründung der Offiziershochschule für Funktechnik,
- 1969 – die endgültige Außerdienstsetzung der Straßenbahn im Stadtverkehr, die Errichtung der Außenstelle der Wirtschaftshochschule in Wrocław (seit 1974 Ökonomische Akademie),
- 1973 – die Gründung des Wissenschaftlichen Riesengebirgsvereins,
- 1974 – die Fertigstellung des Konzertsaaes,
- 1975 – die Erhebung von Jelenia Góra zur Wojewodschaftsstadt,
- 1976 – die Einrichtung der Außenstelle der Technischen Universität Wrocław,
- 1986 – die Einrichtung einer Konsultationsstelle der Universität Wrocław,
- 1988 – der Beginn der Bauarbeiten am Orbis-Hotel "Jelenia Góra",

1991 – JELENIA GÓRA tritt der Vereinigung der Polnischen Gemeinden der Euroregion NEISSE bei,

- 1993 – die Bildung der Riesengebirgsagentur für Regionale Entwicklung mit Sitz in Jelenia Góra,
- 1994 – als erstes Unternehmen in Jelenia Góra bringt das Werk JELFA SA seine Aktien an die Warschauer Wertpapier-Börse.

Das bei der Anlegung der Stadt abgesteckte Gebiet umfaßte ein relativ kleines Gelände von etwa 400 x 500 Meter in Form eines unregelmäßigen Vielecks. Bereits in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts war die Stadt von ringförmigen Festungsmauern umgeben, die später noch verstärkt und ausgebaut wurden.

Ab dem Ende des 14. Jahrhunderts entwickelten sich die Vorstadtsiedlungen von Jelenia Góra. 1416 erwarb die Stadt das Gebiet zwischen Jelenia Góra und Cieplice Śląskie und 1475 bekam sie die umliegenden Vorwerke. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts wurden zwei weitere Dörfer erworben, die längs des rechten Boberufers nördlich und nordöstlich jenseits der Stadtgrenze lagen.

Der Dreißigjährige Krieg hatte für die Stadt verheerende Folgen. Ihr Wiederaufbau und eine erneute Blütezeit entfallen auf die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts. Im Jahre 1742 gab es in der Stadt 261 und in den Vororten 562 Häuser. Damit waren die Möglichkeiten für weitere Bauten innerhalb der Stadtmauern erschöpft und eine Ausweitung nur durch das Wachstum der Vororte möglich. 1794 gab es in Jelenia Góra und seinen Vororten 875 Wohnhäuser, 1874 waren es 960. Also stieg ihre Zahl nur langsam an. Als in den nächsten 30 Jahren in den südlichen Vororten Villen gebaut waren, zählte Jelenia Góra Wohnsubstanz 1 382 Häuser. Damals entstanden viele neue Straßen, neues Land wurde für die Bautätigkeit erschlossen. Dadurch ist das Stadtgebiet auf 12,5 km² angewachsen.

In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen erfolgte die räumliche Ausdehnung der Stadt hauptsächlich durch den Anschluß neuer, schon bewohnter Gebiete (zwischen Cieplice Śląskie und Jelenia Góra sowie zwischen dem Dorf Maciejowa und Jelenia Góra). 1927 besaß die Stadt 2 029 Wohnhäuser mit 8 094 Wohnungen. 1939 befanden sich innerhalb der Stadtgrenze von Jelenia Góra 3 000 Gebäude, darunter 2 500 Wohnhäuser mit etwa 10 000 Wohnungen. In den sechziger Jahren wurde auf dem stadteigenen Gebiet mit dem Bau der Wohnsiedlung Zabobrze begonnen. 1973 wurden die Dörfer Czarne und Goduszyn in den Stadtbezirk von Jelenia Góra einbezogen, 1976 das Dorf Maciejowa und die zwei Städte Cieplice Śląskie Zdrój und Sobieszów.

Den Ausgangspunkt für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt bildeten die Weberei sowie die Förderung und Verarbeitung von Eisenerz. Jedoch verloren Bergbau und Metallgewerbe sehr bald an Bedeutung. Dafür bestimmten die Tuchmacherei, Leinenweberei und Schleierweberei das wirtschaftliche Wachstum der Stadt bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts. Diese wirtschaftliche Blüte nahm ein jähes Ende mit dem Dreißigjährigen Krieg. Nach dem Kriegsende erhielt die Herstellung von Webwaren neuen Aufwind. Sie wurde zur Hauptquelle der für einen raschen Wiederaufbau der Stadt benötigten Mittel.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts entstanden die ersten Textilmanufakturen. In der zweiten Hälfte des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts befand sich hier der Mittelpunkt des schlesischen Leinen-, Tuch- und Schleierhandels, und das Jelenia Góra Tal war das Hauptzentrum für die Herstellung dieser Webwaren. Die Tuchwaren aus Jelenia Góra wurden nicht nur auf den europäischen Märkten gehandelt. Über holländische und Hamburger Handelsfirmen gelangten sie auch nach Übersee.

Seit den Napoleonischen Kriegen war ein allmählicher Rückgang im Tuchhandel zu verzeichnen. Das führte zur Suche nach neuen Einkommensquellen. So entstanden

Industriebetriebe verschiedener Branchen. Einer davon war die Zuckerraffinerie, die als Rohstoff Rohrzucker benutzte. Das nächste Unternehmen war die Wollspinnerei, es folgten eine Papier- und eine Fayencefabrik. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden ein Maschinenbauwerk, eine Eisengießerei und eine Kesselschmiede in Betrieb genommen.

Der im Riesengebirge ständig wachsende Fremdenverkehr, das Anreisen vieler Erholungssuchender waren mit dem ausklingenden 19. Jahrhundert Faktoren, die eine schnelle Entwicklung der Gastronomie und des Hotelwesens bewirkten.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden viele Betriebe rekonstruiert, modernisiert und grundlegend umgebaut. Zu den wichtigsten Industriezweigen gehören die pharmazeutische Industrie, Papiermaschinenindustrie, Metallindustrie, das Bekleidungsgewerbe und die Textilindustrie.

Geographische Angaben

Jelenia Góra ist die am weitesten nach Südwesten vorgeschobene Wojewodschaftsstadt Polens.

*Die Stadt besitzt eine
äußerst malerische Lage.*

Jelenia Góra liegt in einem weiträumigen, von Gebirgszügen umgebenen Tal am Zusammentreffen zweier Flüsse. Sie wird umgeben vom Karkonosze (Riesengebirge), vom Rudawy Janowickie (Landeshuter Kamm), vom Góry Kaczawskie (Bober-Katzbach-Gebirge) und vom Góry Izerskie (Isergebirge).

Der Verwaltungsbezirk der Stadt umfaßt ein Gebiet von 88 km² mit großen Höhenunterschieden: der höchstgelegene Punkt liegt in 680 m über NN, der tiefste in 310 m über NN. Weit voneinander entfernt sind die äußersten Punkte des Stadtrandes; auf der Hauptverkehrsstraße beträgt die Entfernung vom nördlichen zum südlichen Stadtrand 22,5 km. All das bewirkt, daß die Stadt eine sehr komplizierte bauliche Anlage und eine abwechslungsreiche Form besitzt.

Die Lage der Stadt im Tal zwischen Gebirgszügen bewirkt Besonderheiten beim Klima. Der Frühling ist anfänglich kühl. Danach steigen die Temperaturen im April und Mai ziemlich rasch an. Der Sommer ist mäßig warm, und der sogenannte thermische Sommer dauert nur 66 bis 68 Tage. In Wrocław ist er 34 Tage länger. Relativ lang und auch wesentlich wärmer als der Frühling ist der Herbst. Im September und Oktober

gibt es gewöhnlich weniger Niederschläge als im August, und der September ist häufig wärmer als der Juni. Die Winter sind relativ mild.

Die Lage der Stadt bewirkt langanhaltende kühle Luftmassen. Die Folgeerscheinung sind häufige und starke Bodenfröste. Die Niederschläge betragen jährlich 600 bis 800 mm. Die Schneedecke hält sich durchschnittlich 50 Tage. Nebel kommt im Durchschnitt an 73 Tagen des Jahres auf, am häufigsten ist er im Oktober und November.

Zu den klimatischen Phänomenen von Jelenia Góra gehören die sogenannten thermischen Inversionen und die Föhnwinde. Bei den Inversionen steigt die Temperatur mit zunehmender Höhe, anstatt zu sinken. In höher gelegenen Ortschaften ist es dann wärmer als im tiefer gelegenen Jelenia Góra. Der Föhn ist ein meist trockener, stets warmer Wind, der bei einem lokalen Hoch über dem Böhmischem Massiv und einer Tieffront in Nordwesteuropa vom Riesengebirge her weht. Er erwärmt die Luft, entzieht ihr Feuchtigkeit und vermindert die Bewölkung. Im Winter läßt er Schnee rascher schmelzen, im Sommer hemmt seine austrocknende Wirkung die Pflanzenvegetation.

*Fünf europäische Hauptstädte
sind nicht weit von
Jelenia Góra entfernt:*
- Prag - 160 km,
- Berlin - 280 km,
- Wien - 445 km,
- Warszawa - 460 km,
- Bratislava - 500 km.

Die Hauptverkehrsstraßen sichern eine gute Erreichbarkeit der Stadt und verlaufen gewöhnlich in den Flußtälern: nach Süden in Richtung Riesengebirge und weiter über die Gebirgspässe nach der Tschechischen Republik und nach Prag; nach Südosten über Kamienna Góra und Wałbrzych in das Kłodzka Tal und weiter nach Mähren; nach Osten über Bolków und Wrocław nach Oberschle-

sien; in Nordrichtung nach Bolesławiec, Zielona Góra; nach Nordwesten über Görlitz nach Dresden.

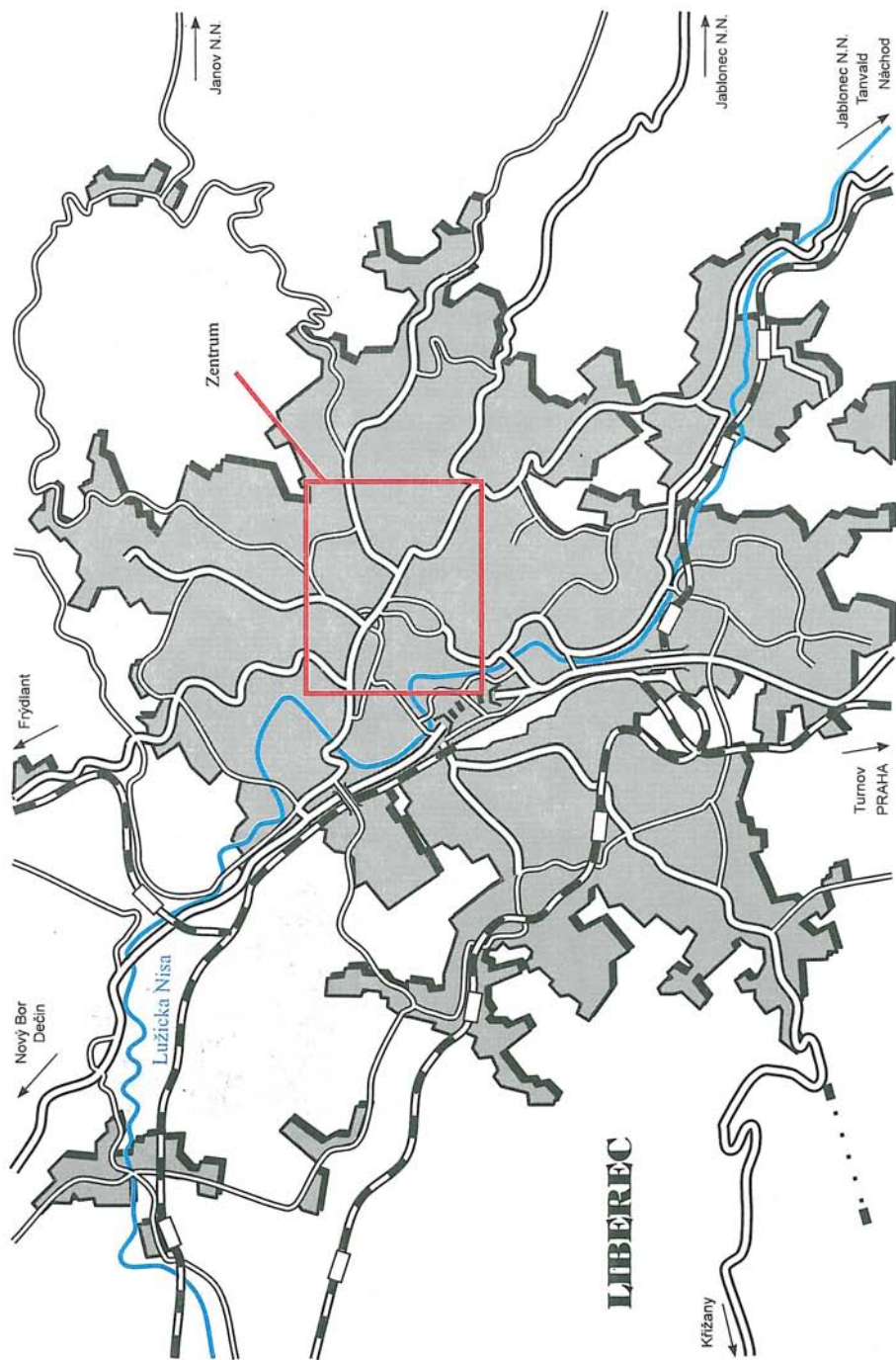
***B*evölkerung**

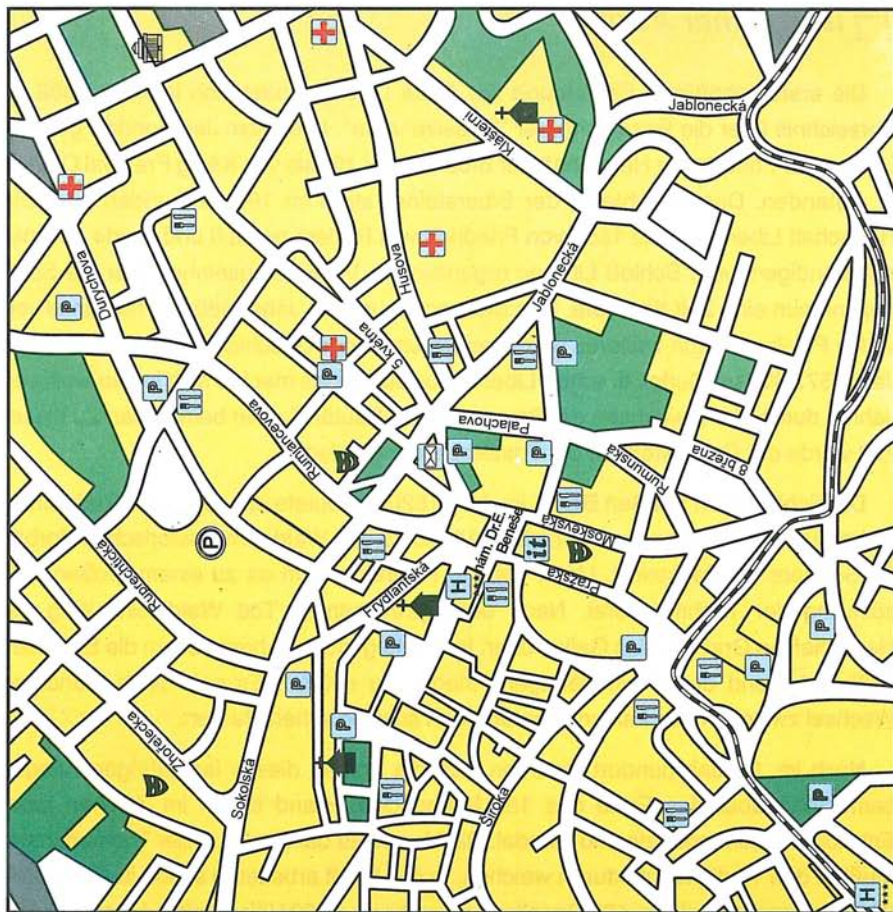
Nach der Einwohnerzahl (Ende 1994: 93 600 Personen) ist Jelenia Góra die größte Stadt der Wojewodschaft.

Die demographische Entwicklung von Jelenia Góra ist als mäßig dynamisch zu bezeichnen. In den Jahren 1990 bis 1994 stieg die Einwohnerzahl in der Stadt um 0,15 Prozent. Die demographische Entwicklung hängt von vielen Faktoren ab,



Liberec





Die Innenstadt von LIBEREC

	Hotel
	Parkplatz
	Gaststätte
	Information
	Museum
	Post
	Krankenhaus
	Polizei
	Kirche
	Theater

Historischer Abriß

Die erste schriftliche Erwähnung der Stadt Liberec findet sich im Jahr 1352 im Verzeichnis über die Bezahlung der "Papstzehente". In diesem Jahrhundert gehörte Liberec zur Friedländer Herrschaft der Bibersteiner, die sie von König Premysl Ottokar II. erstanden. Das Geschlecht der Bibersteiner starb im 16. Jahrhundert aus. Die Herrschaft Liberec wurde 1558 von Friedrich von Redern gekauft und wurde zu einer selbständigen, vom Schloß Liberec organisierten Verwaltungseinheit. Für die Stadt begann nun eine Zeit der Blüte. Das Braurecht aus dem Jahr 1560 war nur eines von vielen Privilegien. Ein weiteres wichtiges Datum in der Geschichte der Stadt war das Jahr 1577: Kaiser Rudolf II. erhob Liberec zur Stadt. Das machte sich in den weiteren Jahren durch ein Anwachsen der Bewohner und Bautätigkeiten bemerkbar. Zu dieser Zeit wurde der Grundstein für die Textilerzeugung gelegt.

Die Schlacht am Weißen Berge im Jahr 1620 bedeutete das Ende der Redernherrschaft und den Beginn der Herrschaft Albrechts von Waldstein (historisches Vorbild für Schillers "Wallenstein"). Unter diesem Feldherrn kam es zu einem großen Aufschwung der Tuchmacherei. Nach dem gewaltsamen Tod Waldsteins ging die Herrschaft an Graf Mathias Gallas über. In den folgenden Jahren bekam die Stadt das Leid und Elend des Dreißigjährigen Krieges zu spüren. Es gab einen ständigen Wechsel zwischen den kaiserlichen und den schwedischen Heeren.

Noch im 18. Jahrhundert machten sich die Folgen dieses langjährigen Krieges bemerkbar, aber das Ende des 18. Jahrhunderts stand schon im Zeichen einer Entwicklung von Industrie und Handel. Die Vorrechte der Zünfte in der Tuchmacherei mußten den Textilmanufakturen weichen. In der Stadt arbeiteten schon in dieser Zeit 800 Tuchmachermeister, 480 Gesellen und mehr als 1 000 Hilfsarbeiter. Liberec wurde zur ersten Manufakturstadt im Königreich Böhmen. Die Bedeutung von Liberec mit seiner Textilindustrie und deren schnelle Entwicklung verstärkten sich durch die Zuerkennung des Sonderstatus im Jahr 1850. Die zweitgrößte Stadt Böhmens reihte sich, gemessen an ihrer Wichtigkeit, gleich hinter Prag ein. Gleichzeitig mit der Industrie entwickelte sich auch ein reger Handel. Das bewirkte eine großzügige Bauentwicklung in der Stadt. Es entstanden verschiedene Ämter und Institutionen. Im Jahr 1873 wurde mit dem Bau des Museums begonnen, von 1881 bis 1883 erfolgte der Bau des Theaters, und in den Jahren 1888 bis 1893 entstand das neue Rathaus. Zur Entwicklung der Stadt trugen auch die Eisenbahnverbindungen nach Pardubice und Zittau, die 1859 in Betrieb genommen wurden, bei.

Im 20. Jahrhundert wurde die Bauentwicklung fortgesetzt. Es entstanden

die Paläste Donau und Adria, das Gebäude des heutigen Skloexports, das Kaffee Nisa, das Hotel Imperial und andere. Nach der Unterzeichnung des Münchner Abkommens im Jahr 1938 wurde Liberec die Hauptstadt des Sudetengaus. Im Jahr 1939 kam es zum Anschluß von elf Vorortgemeinden an die Stadt, und es entstand das sogenannte Groß-Liberec. Die Kriegseignisse betrafen Liberec nicht direkt. Zum Teil kam es zu einer Veränderung der Infrastruktur, die sich auch nach der Befreiung fortsetzte.

Im Jahr 1949 wurde Liberec zum Verwaltungszentrum des Bezirkes Liberec. Durch die neue Bezirksreform im Jahr 1960 wurde aus der Bezirksstadt Liberec eine Kreisstadt. Die wirtschaftliche Basis, das Niveau des gesellschaftlichen Lebens sowie von Sport und Kultur sind Faktoren, die Liberec ständig über den Status einer Kreisstadt hinausheben. Beweise dafür sind das SVUT-Textilforschungsinstitut, der Fernsehsender "Jested", das Warenhaus, das Kulturpalais sowie die Existenz solcher Einrichtungen wie Glasexport, Forschungsinstitute und eine Technische Universität. Einen wichtigen Faktor stellt auch die Tatsache dar, daß Liberec mit seiner Einwohnerzahl zu den größten Städten der Tschechischen Republik gehört. Eine neue Perspektive brachten der Stadt die politischen Veränderungen nach 1989. Liberec ist auch Mitgründerin der Kommunalgemeinschaft Euroregion Neisse.

Geographische Angaben

Die Stadt Liberec liegt in dem Kessel von Liberec, im Flußgebiet der Neiße und ihrer Nebenflüsse, eingebettet zwischen den Berghängen des Iser- und Jeschkengebirges. Sie gehört zu den am weitesten nördlich gelegenen Städten der Tschechischen Republik. Sie liegt 50°47' nördlicher Breite und 15°05' östlicher Länge.

Die Stadtmitte hat ein Höhenlage von 374 m über NN. Der höchste Punkt ist der 1 012 m hohe Gipfel des Jeschken (Jested), der niedrigste Punkt wird mit 361 m über NN in einem Ortsteil von Machnin erreicht. Die gesamte Stadtfläche wird mit 106,1 km² angegeben. Bis zum Jahr 1939 betrug die Gesamtfläche der Stadt 6,2 km². Diese damalige Gesamtfläche stellt heute das historische Zentrum dar.

Zum 1.5.1939 kam es zur Angliederung von elf Vorortgemeinden. Die Eingemeindung von weiteren 23 Gemeinden wurde stufenweise in den Jahren 1954, 1963, 1976, 1980, 1986 durchgeführt. Umgekehrt trennten sich nach dem Jahr 1989 vier Gemeinden von der Stadt. Organisatorisch zerfällt die Stadt in 26 Katastergebiete, 33 Teile, 70 Grundsiedlungseinheiten (städtische Bereiche).

Von der gesamten Stadtfläche umfassen 37,5 Prozent landwirtschaftliche Bodenfläche und 62,5 Prozent nichtlandwirtschaftliche Flächen. Fast die Hälfte des landwirtschaftlichen Bodens sind Wiesen und Weideland. Von der nichtlandwirtschaftlichen Fläche sind zwei Drittel Wald.

Die durchschnittliche Lufttemperatur im langjährigen Durchschnitt beträgt 7,1°C. Im Jahr 1994 betrug der Jahresdurchschnitt der Lufttemperatur 8,5°C. Der heißeste Monat war in diesem Jahr der Juli (Durchschnitt 21°C), der kälteste der Februar (-1,5°C). Die Niederschlagsmenge im langjährigen Durchschnitt beträgt 929 mm, wobei sie im Jahr 1994 mit 863 mm bedeutend unter diesem Durchschnitt lag. Die Sonneneinstrahlung im langjährigen Durchschnitt betrug 1 344 Stunden. Im Jahr 1994 lag sie bei 1 611 Stunden.

Die Verkehrsverbindungen von Liberec wurden in der Vergangenheit und werden auch heute durch die Entwicklung der Stadt geprägt. Schon seit 1859 gibt es eine Verbindung mit den Städten Zittau und Pardubice. Gegenwärtig ist Liberec auf dem Straßennetz schnell zu erreichen. Bei der Fahrt zur 105 Kilometer entfernten Hauptstadt Prag kann man 80 Kilometer auf der Autobahn zurücklegen, die restliche Strecke ist im Ausbau. Nach der Fertigstellung der Autobahn wird Liberec an das Fernverkehrsnetz der tschechischen Republik angeschlossen. Die Verbindung mit den regionalen Zentren Usti nad Labem und Hradec Kralove erfolgt auf zweispurigen Fernverkehrsstraßen.

Durch die Stadt führen fünf Eisenbahnstrecken von regionaler Bedeutung. Das Eisenbahnnetz besteht aus eingleisigen Strecken, die nicht elektrifiziert sind. Eine weitere Verkehrsmöglichkeit für Liberec ist durch den Flugverkehr gegeben. Für das allgemeine Flugwesen und Inlandflüge steht der zwei Kilometer westlich vom Stadtzentrum gelegene Flugplatz zur Verfügung.

Bevölkerung

Am 31.12.1994 hatte Liberec 100 743 Einwohner, darunter 52 300 Frauen. Mit 17 Prozent hat der Stadtteil Rochlice den höchsten Anteil an der Einwohnerzahl der Stadt. Seit dem Jahr 1960 hat sich die Zahl der Einwohner von Liberec ständig erhöht, denn der Aufschwung im Bauwesen und ein breites Angebot von Arbeitsplätzen bewirkten zahlreiche Zuzüge, besonders bis zum Jahr 1970. Weiterhin wirkte sich auch nach 1970 ein Überschuß der Zahl von Lebendgeborenen zur Zahl der Gestorbenen günstig auf die Entwicklung der Bevölkerungszahl aus. Ab 1991 setzte ein Rückgang

der Einwohnerzahl ein. Dieser entstand vor allem durch die Wanderung (mehr Fortzüge als Zuzüge), wurde aber auch von Gebietsveränderungen beeinflusst (nach 1990 trennten sich die Gemeinden Simonovice, Straz nad Nisou, Jermanice und Dlouhy Most von Liberec).

Die Zahl von 965 Lebendgeborenen im Jahr 1994 lag um 25,1 Prozent unter dem Ergebnis von 1990. Je 1 000 Einwohner wurden 12,4 Lebendgeborene im Jahr 1990, aber nur 9,6 Lebendgeborene im Jahr 1994 gezählt.

Bei der Sterblichkeit war in den letzten fünf Jahren eine leichte Senkung zu verzeichnen. Im Jahr 1994 starben in Liberec 1 040 Personen, das entsprach einem Rückgang von 10,2 Prozent gegenüber 1990. Die Wirkung der natürlichen Bevölkerungsbewegung war mit Ausnahme des Jahres 1994 positiv. Im letztgenannten Jahr übertraf die Zahl der Gestorbenen die der Lebendgeborenen um 75 Personen. Das Migrationssaldo dagegen war in den letzten Jahren stets negativ. Im Jahr 1994 war die Anzahl der Fortzüge um 275 Personen höher als die Anzahl der Zuzüge.

1994 wurden in Liberec 663 Ehen geschlossen, auf 1 000 Einwohner kamen damit 6,6 Eheschließungen. Im Vergleich mit dem Jahr 1990 trat damit eine Senkung ein. Bei den Scheidungen gab es einen steigenden Trend. Im Jahr 1994 wurden 474 Scheidungen registriert, das entsprach einer Erhöhung von 16,5 Prozent gegenüber dem Jahr 1990.

Im Jahr 1994 waren von der gesamten Einwohnerzahl der Stadt 17,9 Prozent im Kindesalter, 62,1 Prozent im arbeitsfähigen Alter und 20 Prozent im Rentenalter. Im Vergleich zu den vergangenen Jahren war ein starker Rückgang der Personenzahl im Kindesalter sowie ein Anstieg im arbeitsfähigen Alter und im Rentenalter zu verzeichnen. Das Durchschnittsalter der Stadtbewohner betrug 37,2 Jahre im Jahr 1994.

Arbeitsmarkt

Die wirtschaftliche Aktivität der Bewohner der Stadt Liberec ist hoch. Nach der Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung aus dem Jahr 1991 gab es in der Stadt 56 526 Beschäftigte. Das sind 55,4 Prozent aller Einwohner und 92,4 Prozent der Einwohner im arbeitsfähigen Alter. Die Zahl der männlichen Beschäftigten betrug fast 30 000, das sind 58,9 Prozent aller Männer und 91,8 Prozent der Männer im arbeitsfähigen Alter. Mit 27 660 weiblichen Beschäftigten waren 52,2 Prozent aller Frauen berufstätig.

Die Dominanz von Industriebetrieben in einigen Zweigen bestimmt die fachliche Beschäftigtenstruktur. Von der Gesamtzahl der Beschäftigten arbeiteten 40 Prozent in der Industrie. Ein hoher Anteil der Einwohner ist im Schul- und Gesundheitswesen tätig. Die gesellschaftlichen Veränderungen nach 1990 zeigen sich auch in der Beschäftigtenstruktur. Mit den Gesetzen über Privatunternehmen entstehen neue Gesellschaftsgruppen, wie Privatunternehmer, private Landwirte, freiberuflich Tätige usw. Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet, wuchs gerade in der Stadt Liberec die Beschäftigtenzahl im Handel und bei den Dienstleistungen.

Zur Jahresmitte 1995 wurden in Liberec 1 050 Arbeitslose registriert, darunter 676 Frauen. Die Arbeitslosenquote betrug zu diesem Zeitabschnitt 1,93 Prozent und bei den Frauen 2,52 Prozent. Der Anteil der Stadtregion Liberec an der Gesamtzahl der Arbeitslosen im Kreis betrug 47 Prozent.

In der Arbeitslosenstruktur überwiegen eindeutig Personen mit geringerer Bildung. Von den Arbeitslosen haben 31,4 Prozent eine Grundschulbildung und 35,4 Prozent eine abgeschlossene Lehre. In der Altersstruktur der Arbeitslosen entfällt auf die Region Liberec mit 13,4 Prozent der höchste Anteil von Personen im Alter von 50 bis 54 Jahren. Bei den arbeitslosen Frauen hatte die gleiche Altersgruppe den höchsten Anteil, bei den Männern war die Altersgruppe von 20 bis 24 Jahren mit 13,9 Prozent am stärksten vertreten. Von allen Arbeitslosen hatten 53,8 Prozent weniger als drei Monate und 10,8 Prozent länger als ein Jahr keine Arbeit. Ab Jahresmitte 1993 wuchs die Zahl der Arbeitslosen in Liberec um 35 Prozent an.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt wird in der Entwicklung des Angebots von freien Stellen sichtbar. Zur Jahresmitte 1995 waren in der Region der Stadt 1 205 freie Arbeitsplätze im Angebot. Dabei überwiegen mit einem Anteil von 80 Prozent Plätze für Arbeiterberufe. Der Anteil freier Stellen für Angestellte bewegte sich zwischen 14 und 20 Prozent. Gegenüber dem Jahr 1993 erhöhte sich das Angebot an freien Stellen in Liberec um 17 Prozent, davon für Arbeiter um 12 Prozent und für Angestellte um bis zu 40 Prozent. Die Arbeitslosenzahl war niedriger als die Zahl der freien Arbeitsplätze.

Wohnungsbau und kommunale Infrastruktur

Die Wohnungen der Stadt Liberec wurden zu einem Viertel vor dem Jahr 1919 erbaut. Ihre Instandhaltung und Modernisierung wurde in dem vergangenen Zeitabschnitt sichtlich vernachlässigt. Weitere knapp 55 Prozent der Wohnungen befinden sich in Häusern, die nach dem Jahr 1930 und vor allem in Plattenbauweise errichtet

wurden. Der Wohnungsbestand kann als überaltert bezeichnet werden, das Durchschnittsalter beträgt rund 50 Jahre. Damit gehört Liberec zu den Städten mit dem ältesten Wohnungsbestand. In der Größe überwiegen mit 37 Prozent Anteil die Wohnungen mit drei Zimmern. Nahezu 20 Prozent der Wohnungen haben eine kleine Wohnfläche. Die Nachfrage nach diesen Wohnungen ist zur Zeit größer als das Angebot. Einen wesentlichen Teil des Wohnungsfonds stellen Mietwohnungen dar (fast 45 Prozent), es folgen Genossenschaftswohnungen mit 31 Prozent. Die Zahl der Eigentumswohnungen wächst laufend. Von den Wohnungen in der Stadt hatten fast 90 Prozent eine gute bis sehr gute Ausstattung (I. und II. Kategorie).

Der intensive Wohnungsbau wurde vor allem in den Jahren 1975 bis 1980 betrieben, und zwar vorwiegend in Form des Genossenschaftsbaus. Nach dem Jahr 1990 kam es zu einer Einschränkung im Wohnungsbau. Die Zahl der im Bau befindlichen Wohnungen war in den letzten Jahren sehr niedrig. Dies wurde durch das hohe Anwachsen der Preise für Grundstücke, Baumaterial und Arbeitsleistungen sowie durch die Einschränkungen finanzieller staatlicher Zuschüsse ausgelöst. Seit 1995 kam es zu einem allmählichen Aufleben im Wohnungsbau.

Die Länge des Wasserleitungsnetzes in der Stadt beträgt fast 431 Kilometer. Dadurch werden 86 Prozent aller Einwohner mit Wasser versorgt. Das Kanalisationsnetz hat eine Länge von fast 222 Kilometern. In Häusern mit Kanalisationsanschluß leben 68 Prozent der Einwohner.

Vom Bruttoenergieverbrauch in der Stadt entfallen 38 Prozent auf schweres und leichtes Heizöl, 22 Prozent auf feste Brennstoffe, 18 Prozent auf Elektroenergie, 16 Prozent auf Erdgas sowie sechs Prozent auf Diesel und Benzin. Der Wohnungsbestand wird zu etwa 45 Prozent mit Wärme aus dem zentralen Heizwerk versorgt. Eine lokale Heizung für feste Brennstoffe haben 26 Prozent und mit Gas werden 17 Prozent der Wohnungen geheizt.

Das lokale Verkehrsnetz erreicht in Liberec eine Länge von 416 Kilometern. Der Stadtverkehr erfolgt durch Busse und Straßenbahnen. Die Länge der Buslinien beträgt 150 Kilometer und die der Straßenbahnen 39 Kilometer. Busse werden auf 17 Strecken und Straßenbahnen auf fünf Strecken eingesetzt. Zur Zeit findet eine umfangreiche Rekonstruktion der Straßenbahnstrecken statt.

Der Betrieb und die Entwicklung des Telekommunikationsnetzes wird überwiegend durch die Telecom AG gewährleistet. Die Telefonverbindung mit dem Ausland erfolgt überwiegend durch Direktwahl. Trotz Ausbau des örtlichen Telefonnetzes gibt es noch eine hohe Zahl nicht realisierter Anträge.

Gesundheitswesen und Sozialfürsorge

Die Gesundheitsbetreuung wird durch die staatlichen und privaten Gesundheitseinrichtungen gewährleistet. In Liberec befindet sich ein staatliches Krankenhaus, das auch ambulante Untersuchungen durchführt. Für die Patienten stehen 975 Betten zur Verfügung d.h., das sind 9,7 Betten je 1 000 Einwohner. Außer dem Krankenhaus gibt es im Stadtzentrum eine Pflegestation mit 132 Betten für Langzeitkranke.

Ende 1994 gab es in Liberec 382 Ärzte, umgerechnet kommen 3,8 Ärzte auf 1 000 Einwohner. Privat praktizierten 47 Allgemeinmediziner für Erwachsene, 25 Ärzte für Kinder und Jugendliche, 12 Gynäkologen und 53 Spezialärzte (Internisten, Urologen, Psychiater, Hautärzte, Augenärzte, Neurologen usw.). Die Zahl der Stomatologen betrug 56, das sind 0,6 Zahnärzte je 1 000 Einwohner. Weiterhin gab es im Jahr 1994 in Liberec 33 unabhängige Einrichtungen, zu denen selbständige Fachlaboratorien, Einrichtungen zur Behandlung von Sprachfehlern, ein Kinderdiagnostikzentrum, Rehabilitationseinrichtungen, eine Ordination für klinische Biochemie und weitere gehören. Außerdem existieren 13 Einrichtungen als Apotheken und als Ausgabestellen für Arzneimittel, Kräuter, Heilpflanzen sowie für Gesundheits- und Sanitärtechnik. Dazu kommen noch zwei Rettungsdienste (allgemeiner Rettungsdienst und Flugrettungsdienst). Auch das Kreishygieneinstitut hat seinen Sitz in Liberec.

Die vier Kinderkrippen haben zusammen 100 Plätze. In den 53 Kindergärten sind 3 326 Kinder untergebracht.

Die Zahl der Sozialeinrichtungen, vor allem für alte Bürger, entspricht bisher in keiner Weise dem Bedarf. Im Stadtgebiet existiert ein Altenheim, in welchem 109 Mitbürger leben. Weiterhin gibt es drei Heime mit Pflegedienst, die zusammen 121 Wohnungen besitzen. Darüber hinaus versorgen 50 bezahlte und 25 freiwillige Fürsorgerinnen überwiegend alte Mitbürger, die nicht in Pflegeheimen untergebracht sind.

Bildung

Ende 1994 gab es in der Stadt Liberec insgesamt 31 Grundschulen, davon zwei mit niedrigerer Stufe. Diese Schulen wurden von 9 453 Schülern in insgesamt 411 Klassen besucht. Auf eine Klasse kamen so im Durchschnitt 23 Schüler. Den Unterricht gewährleisteten 627 Pädagogen.

In Liberec existiert ein breites Netz von Mittel- und Fachschulen mit staatlicher und privater Beteiligung. Zum 15.9.1994 gab es insgesamt fünf Gymnasien, darunter drei private. In 42 Klassen lernten 1 332 Studenten, darunter 753 Mädchen. Fachmittelschulen und Fachschulen gab es insgesamt 15, davon sieben staatliche, sieben private und eine kirchliche. Diese Schulen besuchten 4 056 Studenten, die in 151 Klassen eingeteilt sind.

Ein neuer Mittelschultyp ist die integrierte Mittelschule, die eine Kombination von Mittel- und Fachschule darstellt. Zum 30.9.1994 gab es vier derartige Schulen mit zusammen 2 911 Studenten. Weiterhin bestehen fünf Fachberufsschulen mit mittlerer Reife, darunter zwei private. Die Gesamtzahl der herangebildeten Lehrlinge betrug 1 240.

Erhebliche Beachtung wird an allen Mittelschulen dem Fremdsprachenunterricht beigemessen. Hier geht es am häufigsten um Deutsch, Englisch oder Französisch. Weniger verbreitet ist der Unterricht in Italienisch, Spanisch und Latein. In Liberec gibt es eine selbständige Sprachschule, in der während des Schuljahres 1994/95 insgesamt 1 523 Kursteilnehmer verschiedenen Alters in 112 Kursen Fremdsprachenkenntnisse erwarben. Neben dieser Schule gewährleistet eine ganze Reihe von Institutionen den Fremdsprachenunterricht.

Die Ausbildung in den Fächern Tanz, bildende Kunst, Musik und Dramaturgie ist an zwei Grundkunstschulen möglich, in welchen 2 096 Schüler eingeschrieben sind.

Das Hochschulwesen wird in Liberec von der Technischen Universität, die im Jahr 1953 gegründet wurde, repräsentiert. Im Studienjahr 1994/95 hatte sie vier Fakultäten (Maschinenbau, Textilwesen, Pädagogik und Wirtschaft). Im Jahr 1995 wurden die Fakultäten für Architektur, Mechatronik und zwischenfachliche Ingenieurstudien eröffnet. Zum 31.10.1994 studierten an dieser Hochschule 3 661 Studenten im Direktstudium, 382 im Abendstudium, 405 im Fernstudium und 146 Studenten aus dem Ausland. An der Technischen Universität waren im Studienjahr 1994/95 insgesamt 258 Fachassistenten, 70 Dozenten und 32 Professoren tätig.

K*ultur und Sport*

Die Stadt Liberec ist ein bedeutendes Kulturzentrum. In vielen verschiedenen Kultureinrichtungen findet eine ganze Reihe kultureller Veranstaltungen statt. Bekannt sind die Theater von Liberec, wie das Theater "F. X. Salda", die "Kleine Szene" und

das "Naive Theater". Das zuletzt genannte bietet vor allem Vorstellungen für Kinder. Im Jahr 1994 besuchten das F.-X.-Salda-Theater insgesamt 96 000 Zuschauer. Von den 368 Vorstellungen des Theaterensembles waren 201 Schauspiele und die anderen Opern, Operetten und Ballettaufführungen. Im "Naiven Theater" erfreuten sich 59 000 Zuschauer an 318 Puppenspielen. Die Werke bildender Künstler und Bildhauerkunst sind in der "Oblastni galerie" (Gebietsgalerie) ausgestellt. Im Jahr 1994 veranstaltete die Galerie 59 Ausstellungen, darunter 47 Wanderausstellungen. In die Ausstellungen kamen 16 000 Besucher. Eine weitere Kunststätte stellt das Nordböhmische Museum dar. Hier besuchten im Jahr 1994 fast 40 000 Personen die 21 Ausstellungen.

Ein bekannter Anziehungspunkt ist der Nordböhmische Zoo, der zu den ältesten Tiergärten in der Tschechischen Republik gehört und in den letzten Jahren aufwendig modernisiert wurde. Seine diversen und zum Teil seltenen Tierarten (z.B. ein Pärchen weißer Tiger) üben eine große Anziehungskraft aus. Den Tiergarten besichtigten 1994 insgesamt 340 000 Besucher.

Auch der Nordböhmische Botanische Garten ist eine Einrichtung, auf welche die Stadt Liberec stolz sein kann. An seinen seltenen Blumen und Pflanzen erfreuen sich alle Liebhaber der Flora. Den botanischen Garten besuchten 1994 insgesamt 124 000 Personen, darunter waren viele Ausländer.

In Liberec hat auch die Staatliche Wissenschaftliche Bibliothek ihren Sitz. Zweigstellen gibt es im ganzen Kreis. Der Buchbestand umfaßte im Jahr 1994 1 108 000 Bände. Die 15 943 registrierten Leser liehen sich 548 000 Bände aus.

Verschiedene Kulturveranstaltungen wie Bälle, Konzerte und Vorträge werden im Dum kultury (Kulturhaus), Park kultury a oddechu (Kultur- und Erholungspark), Stredisko kulturnich sluzeb (Kulturzentrum) und im Intex-Klub veranstaltet. Als Beispiele sollen folgende Veranstaltungen genannt sein: Hudebni festival mladych (Musikfestival der Jugend), Vackuv Liberec (Vacek und Liberec, ein aus Liberec stammender populärer Volksmusikkomponist), Podjestedsky pohar (Jeschkenpokal, Wettbewerb im Gesellschaftstanz), Pohar domu kultury (Kulturwettbewerbe), Vitani jara (Begrüßung des Frühlings).

Fast jeder zehnte Einwohner der Stadt Liberec ist Mitglied in einem der 67 Sport- und Turnvereine sowie Sportclubs. Die bedeutendsten Sporteinrichtungen sind die Schwimmhalle, das Stadtstadion und zwei Sporthallen. Jedes Jahr werden öffentliche Wettkämpfe veranstaltet. Der bekannteste dürfte wohl die Jizerska 50 sein (Skilanglauf über 50 km). Viele Sportler aus Liberec nehmen an Wettkämpfen auf höchster Ebene

der Republik teil. Die erfolgreichsten Sportarten sind Fußball, Handball, Orientierungslauf, Karate und Skilaufen.

***T**ourismus und Erholungswesen*

Liberec ist ein bekanntes Touristenziel. Die Stadt sowie das nahe Isergebirge und das Lausitzer Gebirge bieten den Besuchern aus dem In- und Ausland eine Reihe von Sehenswürdigkeiten. Das größte Interesse der Besucher konzentriert sich auf das Rathaus, Museum, Theater, auf die Gemäldegalerie sowie den Zoo und Botanischen Garten. Hauptanziehungspunkt aber ist das Wahrzeichen der Stadt mit seinem markanten Turm, der Gipfel des Jeschken (Jested).

Das Rathaus wurde in den Jahren 1888 bis 1893 erbaut. Es ist im Neorenaissancestil errichtet und stellt ebenfalls ein Wahrzeichen der Stadt dar. Der Hauptturm des Rathauses ist 65 m hoch. Seine Fassade zeichnet sich durch Zierschmuck und reiche Gliederung aus, der Marmortreppenaufgang und das Interieur, wieder reich ausgeschmückt, sind Beispiele hervorragender Handwerksarbeit und Kunst.

Das Schloß gehört zu den ersten gemauerten Gebäuden in Liberec. Sein ältester Teil stammt aus dem 16. Jahrhundert. In den Jahren 1604 bis 1606 wurde die Kapelle angebaut. Sie hat einen geschnitzten Altar und eine Kassettendecke. Seit dem Jahr 1850 diente das Schloß als Verwaltungszentrum. Gegenwärtig hat dort die Verwaltung der Aktiengesellschaft Skloexport ihren Sitz. In den Schloßräumen befindet sich die größte Glasmusterausstellung von Mitteleuropa, die allerdings nur für Kunden bestimmt ist.

Die St. Antonius-Kirche gehört zu den ältesten Baudenkmälern der Stadt Liberec. Ihre heutige neugotische Gestalt bekam die Kirche in den Jahren 1880 bis 1882. In der Vergangenheit war sie oft ein Opfer von Kriegsunruhen. Der Kirchturm ist 70 m hoch und damit der höchste Turmbau der Stadt.

Das Nordböhmisches Museum gehört zu den ältesten Museen der Tschechischen Republik. Es wurde 1873 als Kunst- und Gewerbemuseum gegründet.

Das Theater "F. X. Salda" wurde im Neorenaissancestil binnen zwei Jahren (1881 bis 1883) erbaut. Seine Fassade ist reich gegliedert und ausgeschmückt. Die Inneneinrichtung im Neobarockstil, die vergoldeten Stuckdekorationen und die Deckenmalerei, vor allem aber der Vorhang des bedeutenden Malers Gustav Klimt, sind beachtenswert.

Als weitere historische Baudenkmäler und Sehenswürdigkeiten sind die Barock-Kreuzkirche, das ehemalige Kloster mit der Klosterkirche und die Waldsteinhäuschen in der Vetrna Gasse zu nennen.

Von den fast 70 000 Gästen, die in Unterkunftseinrichtungen (ohne kleine Pensionen und Privatunterkünfte) übernachteten, waren mehr als die Hälfte Ausländer (52 Prozent). Fast zwei Drittel aller Ausländer kamen aus Deutschland. Die zweitgrößte Besuchergruppe waren Holländer. Die Besucherzahl aus den anderen Ländern war sehr niedrig. Für Gäste gibt es eine ausreichende Bettenkapazität, auch in unterschiedlichen Leistungskategorien.

Ein gut entwickeltes Netz der Gastronomie ist ebenfalls vorhanden. Ein schwaches Glied in dieser Kette ist das begrenzte Angebot zur Nutzung von Freizeit (Schwimmhalle, Sauna, Golfplatz u.a.) in den Unterkünften. Dies gehört zu den Faktoren, welche die Länge des Aufenthaltes der Gäste beeinflussen.

Mit seinem tatkräftigen Einsatz schafft das Stadtamt bessere Bedingungen für die weitere Entwicklung des Reiseverkehrs, so z.B. durch Beteiligung an Tourismusbörsen, Herausgabe von Informationsmaterial und Errichtung von Radwegen.

Umweltschutz

Bei der Luftqualität reiht sich Liberec in jene Gebiete ein, die einen besonderen Schutz erfordern. Die Hauptursachen dieses Zustandes liegen in der Verbrennung fossiler Brennstoffe von schlechter Qualität und in der Neigung des Beckens von Liberec zur Entstehung von Inversionen. Der Wind kommt überwiegend aus Richtungen, in denen es große Energiekraftwerke auf den Gebieten Polens und Deutschlands gibt. Außerdem wird die Luftqualität durch die Industrie und das Verkehrswesen belastet.

Als Indikatoren für die Verunreinigung der Luft werden allgemein Schwefeldioxid und Flugstaub herangezogen. Über die Konzentration dieser Substanzen liegen langjährige Meßergebnisse vor. Aus einer Meßreihe über elf Jahre ergibt sich Schwefeldioxid als Hauptfaktor der Verunreinigung, und zwar mit einem markanten Saisoncharakter. Die Monatsdurchschnitte bei langjähriger Messung der Konzentration dieses Schadstoffes bewegten sich in den Grenzen von 30 bis 130 Mikrogramm je Kubikmeter. In den Wintermonaten, bei stärkerer Inversion, kommt es zum Überschreiten der hygienischen Normen.

Die durchschnittliche Konzentration der Stickstoffoxide erreicht Werte von 25 bis 30 Mikrogramm je Kubikmeter. Es ist eindeutig festgestellt, daß sich der Einfluß dieser Schadstoffe im Winter bei hoher Inversion drastisch erhöht. Der Jahresdurchschnitt bei der Flugstaubkonzentration erreicht Werte zwischen 35 bis 70 Mikrogramm je Kubikmeter. Auch bei diesen Messungen kann man Saisonschwankungen beobachten. Die Unterschiede sind nicht so stark ausgeprägt, weil in der Stadt selbst auch Staub entsteht, vor allem in den Sommermonaten.

Aus den angeführten Gründen geht hervor, daß die Verbesserung der Luftqualität Priorität hat. Dies berücksichtigte der Stadtrat und verabschiedete das Programm "Verbesserung der Luft der Stadt Liberec!" In diesem Material wird das strategische Vorgehen an die Lösung dieser Problematik aufgezeigt. Eine Lösungsform besteht im Übergang zu ökologisch vorteilhafteren Brennstoffen für Heizzwecke. Im Jahr 1991 wurden 2 838 Umstellungen auf umweltfreundlichere Beheizung registriert. Das Heizkraftwerk beheizt etwa 45 Prozent aller Wohnungen.

Durch die Stadt fließt die Lausitzer Neiße. Die Wasserqualität war 1994 in der Klasse III (mittelmäßige Verschmutzung). Ende des Jahres wurde die Kläranlage in Liberec in Betrieb genommen. Damit wurde eine bedeutende Etappe der Sanierung für die Lausitzer Neiße abgeschlossen. Die Neiße und ihre Verschmutzung war Gegenstand vieler internationaler Verhandlungen über Grenzgewässer.

Die Gesamtkosten für den Bau der Kläranlage betrugen 476 Millionen Kronen. Die Kapazität der Kläranlage beträgt 103 000 Kubikmeter Abwasser pro Tag bzw. 20,4 Millionen Kubikmeter pro Jahr. Durch die Inbetriebnahme der Kläranlage hat sich die Wasserqualität bedeutend gebessert.

Die Stadt verwaltet auch 168 Hektar öffentliche Grünflächen. Für die Erhaltung und Pflege wurden 4,7 Millionen Kronen ausgegeben.

Einige Umweltschutzorganisationen wie die "Deti zeme" und "Ekologicka spolecnost" haben ihre Vertretungen in der Stadt Liberec. Ein Reihe von Bürgern der Stadt ist in weiteren Gesellschaften registriert, z.B. "Cesky svaz ochrancu prirody" (Naturschutz), "Spolku pratel lesa" (Waldfreunde).

Statistische Grundinformationen über die Städte 1994

Merkmal	Görlitz	Jelenia Góra	Liberec
FLÄCHE			
Fläche in km ²	44	88	106
in Prozent zur Fläche des Landes	0,2 ^{a/}	0,02	1,4 ^{b/}
in Prozent zur Fläche des Bezirkes	0,6 ^{c/}	2,0	11,5 ^{d/}
BEVÖLKERUNG			
Bevölkerung in 1 000 Personen	67,8	93,6	100,7
in Prozent zur Bevölkerung des Landes	1,5 ^{a/}	0,2	0,9 ^{b/}
in Prozent zur Bevölkerung des Bezirkes	3,8	17,8	63,1
darunter: weibliche Bevölkerung in 1 000 Personen	36,0	49,4	52,3
Frauen je 100 Männer	114	112	108
Bevölkerungsdichte (Einwohner je km ²)	1 536	1066	949
Durchschnittsalter der Bevölkerung (in Jahren)			
Bevölkerung insgesamt	41,0	36,3	37,2
Männer	38,1	34,4	35,5
Frauen	43,6	38,1	38,8
Bevölkerung nach Altersgruppen – Anteil in Prozent:			
Bevölkerung insgesamt:			
bis unter 15 Jahre	16,7	19,4	17,9
15 bis unter 65 Jahre	66,5	69,3	62,1
65 Jahre und älter	16,8	11,3	20,0 ^{a/}
männlich:			
bis unter 15 Jahre	18,0	21,3	19,2
15 bis unter 65 Jahre	71,2	69,9	66,4
65 Jahre und älter	10,8	8,8	14,4 ^{a/}
weiblich:			
bis unter 15 Jahre	15,4	17,6	16,7
15 bis unter 65 Jahre	62,4	68,8	58,5
65 Jahre und älter	22,2	13,6	24,8 ^{a/}
Bevölkerung im nichtarbeitsfähigen Alter			
je 100 Personen im arbeitsfähigen Alter	50,3	62,6	60,6
Natürliche Bevölkerungsbewegung:			
Lebendgeborene je 1000 der Bevölkerung	4,9	10,02	9,6
Gestorbene je 1000 der Bevölkerung	12,4	10,46	10,3
Lebendgeborenen–/ Gestorbenenüberschuß (–)			
je 1000 der Bevölkerung –	7,4	–0,44	–07

^{a/}Freistaat Sachsen. ^{b/}Bezirk Nordböhmen. ^{c/}Regierungsbezirk Dresden. ^{d/}Kreis Liberec.

^{e/}Männlich 60 Jahre und älter, weiblich 55 Jahre und älter.

Noch: Statistische Grundinformationen über die Städte 1994

Merkmal	Görlitz	Jelenia Góra	Liberec
Noch: BEVÖLKERUNG			
Lebendgeborene je 1000 Frauen im Alter			
von 15 bis unter 45 Jahren	25,2 ^{a/}	41,7	43,0
darunter: im Alter von ^{b/}			
15 bis unter 20 Jahren	31,2	28,7	29,0
20 bis unter 25 Jahren	264,9	102,9	96,2
25 bis unter 30 Jahren	351,9	87,2	89,4
30 bis unter 35 Jahren	116,2	44,7	36,1
35 bis unter 40 Jahren	31,5	20,6	12,7
40 bis unter 45 Jahren	4,3	4,5	1,3
Gestorbene Säuglinge je 1000 Lebendgeborene	2,9	12,9	6,2
Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen			
je 100 Gestorbene:			
Bösartige Neubildungen (140 – 208)	21,0	24,6	29,0
Krankheiten des Kreislaufsystems (390 – 459)	54,8	48,7	48,6
darunter:			
akuter Herzinfarkt (410)	15,2	8,9	22,9
Arteriosklerose (440)	0,8	22,8	26,1
Krankheiten des Atmungssystems (460 – 519)	5,4	3,0	3,8
äußere Ursachen von Verletzungen und Vergiftungen (E800 – E989)	6,3	5,3	6,9
Eheschließungen je 1000 der Bevölkerung	3,3	5,0	6,6
Durchschnittliches Heiratsalter			
Männer	32,7	24,9	23,9
Frauen	30,0	22,5	21,6
Ehescheidungen			
je 1 000 der Bevölkerung	1,9	1,6	4,7
je 1 000 Eheschließungen	582	398	715
Wanderung:			
Zuzüge je 1000 der Bevölkerung	17,7	11,0	1,1
Fortzüge je 1000 der Bevölkerung	35,4	10,5	1,3
Überschuß der Zuzüge bzw. Fortzüge (-)			
je 1000 der Bevölkerung	-17,8	0,5	-0,2

^{a/} Allgemeine Fruchtbarkeitsziffer. ^{b/} Görlitz: Altersspezifische Geburtenziffern.

Noch: Statistische Grundinformationen über die Städte 1994

Merkmal	Görlitz	Jelenia Góra	Liberec
WOHNUNGEN			
Bewohnte Wohnungen	36196 ^{a/}	30376	39349
Wohnfläche je Person in m ²	32, 19,6	16,7	
Zahl der Personen je Wohnraum	0,6	0,87	0,97
NACHRICHTENWESEN			
Telefonanschlüsse je 1000 der Bevölkerung	301	124	150
SCHULWESEN			
Schüler je 1000 der Bevölkerung in:			
Grundschulen	50,6	122,1	94
Mittelschulen und Gymnasien	90,5	109,7	82
Studenten an Hochschulen je 1000 der Bevölkerung	10,3	27,6	38
KULTUR			
Öffentliche Bibliotheken	2	9	12
Buchbestand je 1000 der Bevölkerung	1616,0	3531,8	11000
Leser je 1000 der Bevölkerung	138,2	239,5	158,3
Anzahl der Ausleihen je Leser	33,4	25,8	34,4
Kinos	2	4	4
Plätze in Kinos je 1000 der Bevölkerung	.	19,0	11,2
Museen und Galerien	2	9	2
Besucher in Museen und Galerien (in 1000 Personen)	48,8	151,7	55,5
Theater	1	2	2
Plätze in Theatern je 1000 der Bevölkerung	9,9	7,9	8,5
GESUNDHEITSWESEN			
Betten in Krankenhäusern (ohne psychiatrische Einrichtungen)	941	559	975
Betten in Krankenhäusern je 1000 der Bevölkerung	13,6	6,0	9,7
Anzahl der Ärzte	272	240	382
Ärzte je 1000 der Bevölkerung	4,0	2,6	3,8
darunter:			
Internisten	8 ^{b/}	52	48
Gynäkologen	5 ^{b/}	22	22
Pädiater	.	32	34
Chirurgen	6 ^{b/}	28	27

^{a/} Gesamter Wohnungsbestand am 31.12.1990. ^{b/} In privater Niederlassung.

Noch: Statistische Grundinformationen über die Städte 1994

Merkmal	Görlitz	Jelenia Góra	Liberec
Noch: GESUNDHEITSWESEN			
Anzahl der Zahnärzte	53	55	58
Zahnärzte je 1 000 der Bevölkerung	0,8	0,6	0,6
Anzahl der Krankenschwestern	449	736	842
Krankenschwestern je 1000 der Bevölkerung	6,6	7,9	8,4
Öffentliche Apotheken je 10 000 der Bevölkerung	2,2	1,5	1,3
STRAFTATEN UND STRAßENVERKEHRSUNFÄLLE			
Straftaten (in 1000)	10,6	3,0	.
darunter (Anteile in Prozent):			
Diebstahl und Diebstahl mit Einbruch	67,5	60,8	.
Wirtschaftsstraftaten	0,1	8,1	.
Straßenverkehrsunfälle nur mit Sachschaden (4 000 DM und mehr bei einem der Geschädigten)	200	.	1,8 ^{a/}
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	190	.	.
Ursachen (Anteile in Prozent):			
nicht angepaßte Geschwindigkeit	6,5	.	25,8
Fehler beim Überholen	5,5	.	19,8
Alkoholeinfluß	11,6	.	7,3
ARBEIT			
Beschäftigte aller Wirtschaftsbereiche (in 1000)	25,2 ^{b/}	29,0	57,0
LÖHNE UND GEHÄLTER			
Durchschnittlicher monatlicher Bruttoverdienst			
in US-Dollar	2 045	245	240 ^{c/}
darunter: in der Industrie	1 955	267	227 ^{c/}
im Hoch- und Tiefbau	2 251	183	274 ^{c/}
ARBEITSLOSIGKEIT			
Arbeitslose (in 1 000)	6,2 ^{d/}	5,5	1,1
darunter Schulabgänger (in Prozent)	.	6,4	12,3
Arbeitslose je 1 offene Stelle	14,8 ^{d/}	106	1,4
Arbeitslosenquote (in Prozent)	14,8 ^{d/}	14,6	1,9
STRUKTUR DER WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN^{e/}			
Nach ausgewählten Rechtsformen:			
Staatliche Unternehmen	5	32	7
Anteil (in Prozent)	0,5	0,4	0,1

^{a/} Alle Straßenverkehrsunfälle ^{b/} Ohne Selbständige. ^{c/} Kreis Liberec. ^{d/} Stadt Görlitz und ehemaliger Kreis Görlitz-Land zusammen. ^{e/} Görlitz – Jahr: 1992.

Noch: Statistische Grundinformationen über die Städte 1994

Merkmal	Görlitz	Jelenia Góra	Liberec
Noch: STRUKTUR DER WIRTSCHAFTS- UNTERNEHMEN (ohne private Landwirte)			
Genossenschaften	13	55	53
Anteil (in Prozent)	1,2	0,7	0,4
Aktiengesellschaften (AG)	.	30	81
Anteil (in Prozent)	.	0,3	0,6
Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH)	156	309	1304
Anteil (in Prozent)	14,3	4,0	10,1
Private Unternehmen	830 ^{a/}	6243	10804
Anteil (in Prozent)	75,9	80,6	83,3
Nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen			
(Anteil in Prozent):			
Industrie	17,7	9,4	17,8
Baugewerbe	11,3	8,7	16,8
Handel	34,8	45,1	33,7
Landwirtschaft	.	0,5	4,2
LANDWIRTSCHAFT			
Landwirtschaftliche Nutzfläche			
insgesamt in 1 000 ha	1,5	4,2	3,9
Anteil an der Gesamtfläche (in Prozent)	34,3	48,2	37,4
Hektarertrag in dt			
(in den individuellen Bauernwirtschaften):			
Getreide	.	28,2	28,6
darunter: Weizen	.	30,1	32,1
Roggen	.	26,0	28,7
Kartoffeln	.	165	149
KAUFKRAFT DES GELDES			
(Relation des durchschnittlichen Monats- einkommens zum Einzelhandelspreis ausgewählter Waren)			
Brot (Roggenbrot; 0,8 kg)	701	716	681
Weizenmehl (1 kg)	2 010	689	647
Reis (1 kg)	267	306	301
Schweinefleisch (1 kg)			
Schweinerücken	134	57	63

Noch: Statistische Grundinformationen über die Städte 1994

Merkmal	Görlitz	Jelenia Góra	Liberec
Noch: Kaufkraft des Geldes (Relation des durchschnittlichen Monatseinkommens zum Einzelhan- delspreis ausgewählter Waren)			
Schweineschulter mit Knochen	142	73	64
Rindfleisch (1 kg)			
ohne Knochen (zum Braten)	96	57	57
mit Knochen	183	85	119
Räucherschinken (1 kg)	70	37	37
Hähnchen (ausgenommen; 1 kg)	317	139	112
Hühnereier (1 Stück)	6 305	1837	3147
Trinkmilch (1 Liter; 3,5 % Fett)	1 196	848a/	652
Butter (1 kg; 73 % Fett)	193	70	67
Kartoffeln (1 kg)	1 360	835	575
Zucker (1 kg)	775	408	372
Wodka (0,5 – Liter – Flasche; populäre Marke)	232	64	71
Herbst-Winter-Mantel aus Wollstoff			
mit z.T. wollartigen Fasern (1 Stück)			
Damen – Mantel (Wolle)	3,9	1,6	2,4
Herren – Mantel (Mischgewebe)	5,1	1,8	1,7
Herrenanzug aus Wollstoff mit Kunstfasern (1 Stück)	4,0	3,9	2,5
Herrenschuhe (Schnürhalbschuhe, ganzjährig			
tragbar, Oberteil Leder, Sohle kein Leder; 1 Paar)	11,6	11,0	6,5
Damenpumps (ganzjährig tragbar, Oberteil Leder,			
Sohle kein Leder; 1 Paar)	12,8	11,0	7,9
Herrenhemd aus Baumwollmischgewebe (1 Stück)	31,0	13,1	18,8
Ausziehbares Sofa, Zweisitzer	1,8	0,9	0,5
Elektrischer Waschautomat	0,9	0,7	0,5
Kühlschrank (160 Liter Inhalt)	1,8	0,9b/	0,7
Hausstaubsauger (Bodenstaubsauger)	6,0	4,0	2,1
Reglerbügeleisen (Dampfbügeleisen mit abnehm-			
barem Tank)	15,6	13,0	14,5
Motorenbenzin 94 Oktan (1 Liter)	901	467	295

a/ 2% Fett. b/ 176 Liter Inhalt.

hauptsächlich jedoch von natürlichen Bevölkerungsbewegungen und Wanderungen. 1994 war die Geburtenzahl geringer als die der Sterbefälle, es bestand somit ein Sterbefallüberschuß. Die dadurch sinkende Einwohnerzahl wurde durch einen Wanderungsgewinn ausgeglichen, da die Zahl der Zuzüge nach Jelenia Góra ständig höher ist als die Zahl der Fortzüge.

Jeder sechste Bewohner der Wojewodschaft wohnt in Jelenia Góra.

Jelenia Góra ist eine in historischer Hinsicht alte, jedoch in demographischer Hinsicht junge Stadt - ein Drittel der Einwohner ist jünger als 25 Jahre.

Die demographische Struktur der Stadt wird auch von den Eheschließungen und Scheidungen bestimmt. Das Durchschnittsalter der Brautleute lag unter 25 Jahren.

In der demographischen Struktur dominiert die Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter (18 bis unter 60 bzw. 65 Jahre). Fast jeder vierte Einwohner ist jünger als 18 Jahre, und jeder siebente befindet sich im Rentenalter (ab 60 Jahre bei Frauen, ab 65 Jahre bei Männern). Auf 100 Personen im arbeitsfähigen Alter entfallen fast 63 Personen im nichtarbeitsfähigen Alter. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung beträgt 36,3 Jahre. Auf 100 Männer entfallen 112 Frauen.

Arbeitsmarkt

Nach dem tiefen Umbruch in der Beschäftigungssituation in den Jahren 1990 bis 1993 sind in Jelenia Góra seit 1994 immer deutlichere Anzeichen für eine Stabilisierung am Arbeitsmarkt zu verzeichnen. Infolge der Privatisierungsprozesse in der Wirtschaft kam es in den Jahren 1991 bis 1994 zu einem wesentlichen, etwa auf 13 Prozent zu bezifferndem Beschäftigungsanstieg im privaten Sektor und zu einem ähnlichen Rückgang im staatlichen und öffentlichen Sektor.

Ende 1994 hatten von den nahezu 29 000 Beschäftigten schon fast 30 Prozent im privaten Sektor Arbeit gefunden. Über ein Viertel der in Jelenia Góra Beschäftigten arbeitet in der Produktion, jeder siebente im Gesundheitswesen, jede zehnte Person ist im Bildungswesen und

Jelenia Góra ist der größte Arbeitsmarkt in der Region. Fast jeder vierte in der Wojewodschaft Beschäftigte arbeitet in den Unternehmen und Institutionen der Stadt.

im Transport beschäftigt. Viele Arbeitsplätze bieten der Handel (knapp acht Prozent), das Bauwesen (über sieben Prozent) und das öffentliche Verwaltungswesen (über fünf Prozent). Die in der Stadt am stärksten privatisierten Branchen sind das Bauwesen, der Handel und traditionsgemäß die Landwirtschaft. Annähernd ähnliche Anteile der Beschäftigtenzahl im privaten wie im staatlichen Sektor gibt es bei den Hotels, Immobilienunternehmen sowie - mit steigender Tendenz - in der Produktion.

In den letzten Jahren hat sich die Lage am Arbeitsmarkt wesentlich verändert. An die Stelle des chronischen, oft nur scheinbaren Mangels an Arbeitskräften trat eine offensichtliche Arbeitslosigkeit, die Ende 1993 den Stand von über 15 Prozent - bezogen auf die erwerbsfähige Stadtbevölkerung - erreichte. Seit Mitte 1994 ist ein systematischer Rückgang der Arbeitslosenzahl zu beobachten. Ende 1994 betrug die Arbeitslosenrate 14,6 Prozent, womit jeder siebente Einwohner der Stadt arbeitslos war. Jedoch war diese Ziffer wesentlich niedriger als der Durchschnittswert für die Wojewodschaft (19,4 Prozent) sowie für ganz Polen (16 Prozent) und auch eine der niedrigsten unter den 40 Gemeinden der Wojewodschaft. Unter den Ende 1994 registrierten 6 000 Arbeitslosen waren die Frauen mit 54 Prozent vertreten. 56 Prozent besaßen Anspruch auf eine Unterstützung von etwa 200 Złoty. Die meisten Arbeitslosen hatten ihre Beschäftigung aus wirtschaftlichen Gründen verloren - wegen Auflösung ihres Betriebes oder der Einsparung ihres Arbeitsplatzes, wegen Umstrukturierung oder Einschränkung der Produktion. Der überwiegende Teil der Arbeitslosen in Jelenia Góra betrifft Personen in den Altersgruppen von 18 bis 24 sowie von 35 bis 44 Jahren mit Grundschulabschluß sowie mit einer Grundausbildung in den Berufen Techniker, Mechaniker, Schlosser oder Verkäufer. Die Zahl der arbeitslosen Hochschulabsolventen hat sich von 250 im Jahr 1992 auf 125 im Jahr 1994 vermindert. Ende 1994 entfielen auf ein Stellenangebot in Jelenia Góra 106 Arbeitssuchende (Ende 1993 waren es 181).

Wohnungsbau und kommunale Infrastruktur

Ende 1994 gab es in Jelenia Góra 30 376 Wohnungen. Die durchschnittliche Fläche einer Wohnung lag bei 58,8 m². Auf eine Wohnung entfielen im Schnitt 2,99 Personen, auf ein Zimmer 0,87 Personen.

Sehr unterschiedlich sind die Eigentumsstruktur und das Alter des Wohnungsbestandes. Die lokalen Behörden verwalten über 45 Prozent der gesamten Wohnungen in der Stadt. Die übrigen Wohnungen gehören Genossenschaften, Betrieben oder Privatpersonen. Der Anstieg der Wohnungszahl (1990 bis 1994 um 4,3 Prozent)

erfolgte durch den Bau von 1 450 Wohnungen. Zur Zeit befinden sich fast 55 Prozent des gesamten Wohnungsbestandes in Gebäuden, die nach 1945 erbaut wurden.

In Jelenia Góra stehen sowohl Wohngebäude mit historischem, architektonischen Wert

Die Bebauung der Stadt besteht sowohl aus Komplexen von historischem Wert, als auch aus Siedlungen mit modernen Wohnbauten.

(hauptsächlich in der Innenstadt) als auch in der Gegenwart entstandene und meist am Stadtrand gelegene Wohnsiedlungen, wie z.B. die größte, hinter dem Bober liegende Wohnsiedlung der Stadt "Zabobrze", ferner die Siedlungen "Orle", "Na Skalkach" oder die Komplexe

von Einfamilienhäusern in der Gegend der Strassen Widok, Krośnierńska, Struga und Orzeszkowej.

Jelenia Góra besitzt ein ausgedehntes System von Wasser- und Abwasserleitungen, und zwar 191,1 Kilometer im Verteilersystem der Wasserversorgung sowie ein 119,4 Kilometer langes Kanalisationsnetz für Haus- und Industrieabwässer. 1994 waren 95,6 Prozent der Stadtbewohner an das Wasserversorgungsnetz und 86,1 Prozent an das Kanalisationsnetz angeschlossen. Der durchschnittliche, auf einen Stadtbewohner umgerechnete, Verbrauch an Leitungswasser betrug 53,1 Kubikmeter je Einwohner.

Das gut entwickelte System der kommunalen Infrastruktur bietet der Bevölkerung gute Bedingungen für ihre Existenz, und den Firmen für deren Tätigkeit.

In Jelenia Góra gibt es fünf biologische Kläranlagen mit einer Gesamtleistung von fast 26 Tausend Kubikmeter Abwasser je Tag sowie eine mechanische mit einer täglichen Durchsatzleistung von 84 Kubikmetern. In die Kläranlagen gelangen durch das Netz der städtischen Kanalisation jährlich über 10,5 Millionen Kubikmeter Abwasser. Nur 1,3 Prozent der kommunalen Abwässer werden ohne vorhergehende Klärung abgeleitet.

Das Gasverteilungsnetz ist 159,2 Kilometer lang und wird von 99,5 Prozent der städtischen Bevölkerung genutzt. Die Länge der im Verantwortungsbereich der Stadtverwaltung liegenden Straßen beträgt 178 Kilometer, wovon 56,2 Prozent eine harte, belastbare Decke haben. Die Busse des städtischen Verkehrsbetriebes befahren Straßen von 63 Kilometer Länge. Es gibt in der Stadt 16 Post- und Telekommunikationsämter und 12 000 Telefon - Abonnenten, das sind 124 auf 1 000 Einwohner.

Gesundheitswesen und Sozialfürsorge

Die Stadt besitzt 26 Polikliniken (darunter sechs Bezirkspolikliniken) und zwei Krankenhäuser für allgemeine Erkrankungen mit insgesamt 559 Betten. Auf 1 000 Einwohner entfallen also sechs Betten. Für die Versorgung mit Arzneimitteln sorgen 14 Apotheken.

Eine besondere Rolle spielt im Gesundheitswesen das medizinische Personal. 1994 waren in sämtlichen Einrichtungen des Gesundheitswesens 240 Ärzte, 55 Zahnärzte und 736 Pflegerinnen beschäftigt.

Die Einrichtungen des Gesundheitswesens und Institutionen der sozialen Fürsorge spielen gegenwärtig eine wachsende Rolle bei der Betreuung der Bevölkerung.

Das Städtische Zentrum für Sozialfürsorge beschäftigt 50 Angestellte, von denen 25 im Außendienst tätig sind. Über vier Prozent aller Einwohner von Jelenia Góra werden von den verschiedenen Bereichen der Sozialfürsorge betreut, wobei vie-

le Menschen mehrere Formen der Sozialfürsorge in Anspruch nehmen. 1994 erhielten 275 Personen ständig Unterstützungsgelder, zeitlich begrenzt empfangen diese über 2 000 Personen; einmalige Beihilfen gingen an über 300 Personen (z.B. Kostenübernahmen für medizinische Behandlungen und Medikamente; Finanzierung von Verpflegung und Lebensmitteln, Bekleidung, Heizmaterial, Instandsetzung von Wohnungen). Die Hauptursachen für diese Beihilfen bildeten Arbeitslosigkeit, Erwerbsunfähigkeit, Kinderreichtum und geringe Einkommen in der Familie. Fast ein Drittel aller von der Sozialfürsorge im Jahr 1994 gewährten Beihilfen für die Einwohner von Jelenia Góra wurde aus dem Budget der Stadt finanziert, der Rest vom Staat.

Bildung

Für die drei- bis sechsjährigen Einwohner von Jelenia Góra stehen nahezu 3 000 Kindergartenplätze in 25 Kindergärten zur Verfügung. Einer der Kindergärten ist im Besitz des Militärs, die übrigen 24 sind kommunale Einrichtungen. Das Erziehungssystem wird durch elf Vorschulklassen ergänzt, die in den Grundschulen in sogenannten Nullklassen für die Sechsjährigen mit der Erziehungsarbeit beginnen.

In der Stadt gibt es 19 Grundschulen (ohne Sonderschulen), darunter 13 mit allen

8 Klassen. Sie unterrichten 11 065 Schüler. Im Jahr 1994 übernahm die lokale Selbstverwaltung von Jelenia Góra 17 Schulen, eine Schule ist weiterhin dem Ministerium für Volksbildung unterstellt und eine gehört zu den Schulen in freier Trägerschaft.

Die Grundschulabgänger können unter einer Vielzahl weiterbildender Schularten wählen: zwei Lyzeen für Jugendliche, drei für Erwachsene, 13 Berufsschulen, 34 Berufsoberschulen und zwölf Fachschulen. In diesen weiterbildenden Schulen lernen nahezu 13 500 Schüler und Hörer. Jährlich verlassen 3 000 Absolventen diese Lehranstalten. Einen besonderen Platz im Leben der Stadt nehmen zwei Oberschulen mit künstlerischem Profil ein: die Vereinigung der Kunstgewerbeschulen und die Kunstoberschule in Jelenia Góra-Cieplice. Die in der Stadt zahlreich vertretenen berufsbezogenen Schulen bilden Spezialisten für die chemische Industrie und Energiewirtschaft sowie für die Holz-, Möbel-, Glas- und Textilindustrie aus, ferner für das Bauwesen, die Umwelttechnik, die Land- und Forstwirtschaft, für die Medizin und den Tourismus.

Jelenia Góra ist ein wichtiges regionales wissenschaftliches Zentrum mit einer über 35-jährigen Hochschultradition. Neben der seit 1973 tätigen Wissenschaftlichen

Fast jeder dritte Lehrer der Region unterrichtet in einer der Schulen von Jelenia Góra. Jedes Jahr kommen aus den hiesigen Berufs-, Ober- und Hochschulen 3 200 Absolventen auf den Arbeitsmarkt.

Riesengebirgsgesellschaft besitzt Jelenia Góra drei Lehrstätten mit Hochschulstatus, an denen nahezu 2 600 Studenten studieren. In den letzten Jahren ist deren Zahl stark gestiegen.

In der Außenstelle der Technischen Universität studieren 700 Personen auf den Gebieten Fernmeldetechnik und Elektronik, Maschinenbau und Mechanik, Elektrotechnik, Informatik und Verwaltungswesen. Die Konsultationsstelle der Universität Wrocław bildet 150 zukünftige Sprachlehrer für Polnisch aus. Die meisten Hochschulstudenten der beiden Bildungsstätten beenden ihr Studium jeweils an der Alma Mater in Wrocław. Einen Studienabschluß in Jelenia Góra können die Studenten der Fakultät für Regionalwirtschaft und Tourismus an der hiesigen Ökonomischen Akademie machen, obwohl diese der Akademie in Wrocław unterstellt ist. Den 1 750

Jelenia Góra ist eines der wichtigsten Bildungszentren für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Niederschlesien - fast 30 000 Personen, also jeder vierte Lernende in der Wojewodschaft, erhält seine Ausbildung in Jelenia Góra.

Studenten der Ökonomischen Akademie werden folgende Fachgebiete geboten: Betriebswirtschaft, Absatzwirtschaft, Verwaltungswesen der Umwelttechnik, Kommunalverwaltung, Verwaltungswesen der Tourismuswirtschaft, Versicherungswesen, Bankwirtschaft. Während ihres 25jährigen Bestehens verließen die Akademie 2 850 Absolventen, die zum großen Teil in Niederschlesien ansässig sind. An den Hochschulen von Jelenia Góra lehren 278 Akademiker, von denen 53 die Doktorwürde besitzen und 18 ein Professorenamt bekleiden oder den Professorentitel innehaben. Seit dem Jahre 1991 hat sich eine rege Zusammenarbeit mit den Hochschulen in Zittau und Liberec entwickelt. Seit 1994 haben einige zehn Studenten aus Jelenia Góra die Möglichkeit, ihr Studium an dem Internationalen Hochschulinstitut in Zittau fortzusetzen.

Im schulischen Fremdsprachenunterricht genießt die deutsche Sprache eine Vorrangstellung, gefolgt von der russischen (an der das Interesse zurückgeht) und von der englischen, für die das Interesse deutlich steigt (hauptsächlich in den Lyzeen und Berufsoberschulen). In den Fachschulen und Hochschulen herrschen die englische und die deutsche Sprache vor. Der Anteil der Russisch und Französisch Lernenden ist gering.

Kultur und Sport

Seit 1958 erscheint in Jelenia Góra die Wochenschrift "Nowiny Jeleniogórskie", die inzwischen in der gesamten Wojewodschaft Verbreitung findet. 1963 erschien die erste Nummer des Jahrbuches "Rocznik Jeleniogórski", herausgegeben von dem Freundeskreis der Stadt Jelenia Góra. Bis jetzt erschienen 27 Bände. Außerdem wird die Monatsschrift "Rynek Jeleniogórski" herausgegeben.

1976 begann das Staatliche Sinfonieorchester seine Tätigkeit. Vorher (ab 1964) wirkte es in gesellschaftlicher Trägerschaft. In dem Gebäude des Orchesters befindet sich ein Konzertsaal für 200 Zuhörer. Zur Zeit ist der Sitz des Orchesters im Ausbau begriffen. Es entsteht ein Konzertsaal mit 400 Plätzen.

Seit 1947 hat ein Berufstheater seinen festen Sitz in Jelenia Góra. Dem Ensemble stehen eine große Bühne und die sogenannte Studiobühne zur Verfügung. Gastauftritte führten das Ensemble bei einer Südamerika - Tournee nach Venezuela, Panama, Kolumbien und Kostarika. In seiner eigenen Spielstätte fungiert das Staatliche Puppentheater. Zu den wichtigsten kulturellen Veranstaltungen zählen jene, die alljährlich im Verlauf des "Wrzesień Jeleniogórski" stattfinden. Bei den Theatertreffs treten auf

der Bühne des Theaters von Jelenia Góra Theaterensembles aus ganz Polen mit ihren besten Aufführungen auf. An dem Festival der Straßentheater nehmen auch außereuropäische Ensembles teil. Ferner gibt es ein Musikfestival, ein Gesellschaftstanz- und ein Poesieturnier; außerdem finden viele Ausstellungen plastischer Kunst und Sportveranstaltungen statt.

Zu den bedeutenden kulturellen Veranstaltungen sind auch die "Künstlerischen Darstellungen des Polnischen Dorfes" zu zählen. Daneben ist die alljährliche Kunstausstellung in der Galerie des BWA - "Präsentation der Werke der bildenden Künstler von Jelenia Góra" - zu erwähnen. Sie umfaßt Bilder, Graphik, Zeichnungen, künstlerische Keramik und künstlerische Fotografie. Auch der Literarische Klub von Jelenia Góra entfaltet seine Tätigkeit. Die Stadt besitzt ihren lokalen Fernsehsender und zwei Rundfunkstationen.

Auf dem Gebiet des Sports agieren in Jelenia Góra u.a. die beiden größten Sportvereine der Stadt: MKKS "Karkonosze" und KS "Spartakus". Der erstere besitzt die Sektionen Fußball, Handball der Damen, Ringen, Tischtennis und Bogenschießen. Im Sportklub "Spartakus" gibt es u.a. Sektionen für Tennis und Basketball.

Zu den wichtigsten Sportveranstaltungen gehören der Internationale Sechstages-Moto-Cross ENDURO (diese Weltmeisterschaft hat Jelenia Góra 1995 schon zum zweiten Mal veranstaltet), die häufig ausgetragenen polnischen Mountainbike-Meisterschaften sowie die Riesengebirgs-Automobil-Rallye. Außerdem kommen die Brigadespieler aus ganz Polen zu ihrem Meeting zusammen.

Die infolge der Föhnwinde entstehenden besonderen atmosphärischen Bedingungen ermöglichen den Segelfliegern das Erreichen großer Höhen. Dadurch können sie die begehrten Diamanten für das goldene Segelflug-Abzeichen erlangen. Jelenia Góra ist schon seit 70 Jahren in Europa dafür berühmt.

*Jelenia Góra ist als
"Diamantengrube"
bekannt.*

Tourismus und Erholungswesen

Einen ganz besonderen Wert für den Tourismus besitzt vor allem die Umgebung von Jelenia Góra. Die Stadt selbst stellt für die Touristen einen Transitpunkt dar, von dem viele Wege der Touristen ihren Anfang nehmen. Diese führen ins Riesengebirge, zum Landeshuter Kamm, ins Iser- und Bober-Katzbach-Gebirge.

Die wichtigsten historischen Bauten von Jelenia Góra sind:

- die erhaltenen Teile der Stadtbefestigungen aus dem 15. Jahrhundert mit zwei Basteien,
- die gotische Pfarrkirche zu St. Erasmus und Pankratus mit barocker Innenausstattung und einer Orgel von 1706,
- die Gnadenkirche zum Kreuze Christi aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und die orthodoxe St. Petrikirche,
- das spätbarocke Schaffgotsche Palais aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Eine architektonische Perle ist der Marktplatz der Stadt. Dicht an das inmitten des Marktplatzes gelegene Rathaus grenzen die alten Kaufbänke, die unter dem Namen "Siebenhäuser" bekannt

sind. Den Marktplatz umgeben von allen vier Seiten Patrizierhäuser mit einem durchgehend erhaltenen Laubengang. Ihre Fassaden sind im Stil der Renaissance, des Barock und des Klassizismus gestaltet.

*Jelenia Góra ist eine Stadt
der Baudenkmäler.*

Die Touristen können die Sammlungen des Regionalen und des Naturkundlichen Museums besichtigen.

Innerhalb des Stadtgebietes befindet sich eine 105 Hektar große Enklave des Riesengebirgs-Nationalparks. Hier erhebt sich auf einem schwer zugänglichen Felsenabhang in 627 m über NN die niemals eroberte Burgruine Chojnik (Kynast). Bezungen wurde die Burg von einem Brand im Jahre 1675 und nicht wieder aufgebaut. Zur Burg führt einer der schönsten markierten Wanderwege der Region.

In einem anderen Stadtteil steht am Zusammenfluß von Bóbr und Kamienna auf dem Berg Wzgórze Krzywoustego an der Stelle einer ehemaligen Festung aus dem frühen Mittelalter ein Aussichtsturm mit interessantem Rundblick auf das Panorama von Jelenia Góra.

*Jelenia Góra ist auch
ein Kurort.*

Bereits seit dem 13. Jahrhundert war der Luftkurort Cieplice Śląskie Zdrój (Bad Warmbrunn) mit seinen heißen Mineralquellen in Europa weit und breit berühmt. Die Heilquellen wirkten lindernd auf viele

Erkrankungen. Die Grundlage für den Touristenverkehr bieten u.a. fünf Hotels, zwei Pensionen, drei Ausflüglerherbergen, drei Jugendherbergen und ein Campingplatz mit insgesamt 1 283 Übernachtungsplätzen, von denen 1 024 das ganze Jahr hindurch genutzt werden können. Seit einigen Jahren erfreut sich unter den polnischen Hotels

das Orbis-Hotel "Jelenia Góra" mit 344 Betten eines guten Rufes.

Dienstleistungen für Touristen bieten die Agenturen der polnischen Reisebüros Orbis, Gromada und Juventur sowie mehrere kleinere Touristenbüros an. Mit der organisatorischen Seite der Touristik befaßt sich eine Abteilung des Polnischen Verbandes für Touristik und Landeskunde, mit welcher der Bergführer-Verein zusammenarbeitet.

*Jelenia Góra auch aus
der Vogelperspektive
- nicht nur auf dem Foto.*

Eine Attraktion für die Touristen sind Flüge mit dem Passagierflugzeug AN-2 für 12 Personen über der Stadt und dem Jelenia Góra Tal. Es startet vom Flugplatz des Aeroklubs Jeleniogórski. Für die Sicherheit der Touri-

sten im Gebirge sorgt die Riesengebirgsgruppe der Freiwilligen Bergwacht mit Sitz in Jelenia Góra.

Umweltschutz

Zu Beginn der achtziger Jahre gehörte Jelenia Góra zu den in ökologischer Hinsicht am stärksten gefährdeten polnischen Städten. Verursacht wurde das durch die äußerst umweltschädliche Produktion von Viskosefasern in dem größten Industriebetrieb der Stadt "Chemitex Celwiskoza". Im Jahre 1983 wurden durch Beschluß des Ministerrates Jelenia Góra und andere Ortschaften des Jelenia Góra Tals zu ökologisch gefährdeten Gebieten erklärt. Die Schließung der Zelluloseabteilung (1980) und der Viskosefaseranlage (1989) dieses Werkes beseitigte die größte ökologische Gefahr für die Stadt. In den Jahren 1988 bis 94 sanken die Emissionen aus diesem Werk von 88 383 auf 271 Tonnen je Jahr. Ganz erheblich verringerte sich auch die Schadstoffemission aus energetischen Quellen - in drei Heizwerken der Stadt wurden Anlagen zur Entschwefelung der Abgase installiert. Einige zehn lokale Heizwerke und ein großer Teil der Feuerstätten in Wohnhäusern wurden modernisiert. Mit diesen Maßnahmen steht Jelenia Góra unter den polnischen Städten aber erst an der 123. Stelle in Bezug auf die emittierten Gas- und Staubmengen. Der Wert der Schadstoff-Konzentration liegt innerhalb der von der Welt-Gesundheits-Organisation (WHO) vorgeschriebenen und in den Richtlinien der EU enthaltenen Normen.

Die unlängst noch ökologisch gefährdete Stadt verwandelt sich rasch in eine menschen- und umweltfreundliche Stadt; sie ist Mitglied der Vereinigung europäischer Gesundheitsstädte.

Im Süden der Stadt liegt der Kurort Cieplice mit seinen Kureinrichtungen inmitten der 100 Hektar großen Schutzzone A, während die Schutzzonen B und C fast die ganze restliche Stadt (7 954 Hektar) umfassen.

Innerhalb des Stadtgebietes befinden sich 400 Hektar schützende Wälder sowie acht große Parkanlagen mit zusammen 100 Hektar Fläche, von denen drei historischen Wert und Charakter besitzen: der Kurpark und der Norwegische Park in Jelenia Góra-Cieplice sowie der Berg Wzgórze Krzywoustego.

In den neuen Wohnsiedlungen wurden über 300 Grünanlagen geschaffen. Am Stadtrand beginnen mit 105 Hektar Fläche der Riesengebirgs-Nationalpark und mit einer Ausdehnung von 475 Hektar der Landschaftspark des Bobertals. Unter den naturkundlichen Sehenswürdigkeiten der Stadt sollen die 23 Naturdenkmäler nicht vergessen werden.

Hauptsächlich sind es Findlinge aus der Eiszeit sowie alte Bäume. Einen besonderen Rang unter ihnen nimmt die reizvolle Eichen- und Ahornallee an der Grenze von Jelenia Góra und Podgórzyn ein.

Die Stadt wird vom Bóbr, dem größten Fluß der Region, Kamienna sowie von den Bächen Pijawnik, Wrzosówka und Młynówka durchflossen. Durch systematische Regulierungsmaßnahmen der Wasser- und Abwasserwirtschaft im oberen Lauf des Bóbr und Kamienna sowie in der Stadt selbst, die eine moderne Kläranlage besitzt, erhöht sich der Reinheitsgrad der fließenden Gewässer ständig. 1994 hatten diese Flüsse auf den durch die Stadt fließenden Abschnitten in physikalisch-chemischer Hinsicht schon den Reinheitsgrad II (mittelmäßig), in bakteriologischer Hinsicht jedoch noch immer Stufe III (stärker belastet).

*Jelenia Góra ist reich an
Flüssen und Bächen.*

In Polen ist Jelenia Góra für seine starke umweltfreundliche Bewegung und seine interessanten proökologischen, nicht selten überregionalen Initiativen bekannt. In der Stadt besteht ein Netz eigenständiger ökologischer Organisationen: Polski Klub Ekologiczny - Riesengebirgsregion, die Stiftung Fundacja Kultury Ekologicznej, die Stiftung Fundacja Karkonoska und das mit ihr verbundene Zentrum für Ökologische Erziehung und das Regionale Zentrum für Ökologische Entwicklung. Im Entstehen begriffen ist das Internationale Zentrum Ökologischer Kultur "Dwor Czarne". Einmalig im Lande ist die Koalition der Stadträte, Umweltorganisationen und Bildungsinstitutionen unter dem Namen Forum Społeczne "Ekorozwój dla gmin". Einen Überblick über die Leistungen der Umweltfreunde bietet die alljährlich im Juni veranstaltete Zusammenkunft der Ökologen in Jelenia Góra.